

NomosHandbuch

Gille | Walter | Brombach | Haas | Vetter [Hrsg.]

# Zivilgesellschaftliches Engagement und Freiwilligendienste



**Nomos**

**Deutscher Verein**  
für öffentliche und  
private Fürsorge e.V.

## **Nomos**Handbuch

In der Reihe erscheinen herausragende Handbücher aus den Disziplinen und Forschungsfeldern der Sozial- und Geisteswissenschaften. Ausgewiesene Expert:innen legen den jeweils aktuellen theoretischen und methodischen Forschungsstand vor und präsentieren Forschenden, Lehrenden, Studierenden und Praktiker:innen fundiertes Grundlagenwissen aus allen relevanten Fachbereichen. Häufig interdisziplinär konzipiert, folgen die Handbücher einer klaren Struktur und sind gleichermaßen verlässlicher Wissensspeicher, konzises Nachschlagewerk und anregende Referenzquelle.

Christoph Gille | Andrea Walter | Hartmut Brombach  
Benjamin Haas | Nicole Vetter [Hrsg.]

# Zivilgesellschaftliches Engagement und Freiwilligendienste



**Nomos**



**Deutscher Verein**  
für öffentliche und  
private Fürsorge e.V.

© Titelbild: Charlotte Wielage

**Die Deutsche Nationalbibliothek** verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-7560-0397-6 (Print)

ISBN 978-3-7489-3649-7 (ePDF)



Onlineversion  
Nomos eLibrary

1. Auflage 2024

© Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2024. Gesamtverantwortung für Druck und Herstellung bei der Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

## Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis .....	11
Tabellenverzeichnis .....	13
Einführung in das Handbuch .....	15
<i>Andrea Walter, Christoph Gille, Hartmut Brombach, Benjamin Haas und Nicole Vetter</i>	
<b>I. Diskurse</b>	
I.1 Zivilgesellschaft .....	25
<i>Annette Zimmer</i>	
I.2 Morphologie des Dritten Sektors .....	39
<i>Frank Schulz-Nieswandt</i>	
I.3 Zivilgesellschaftliches Engagement .....	53
<i>Benjamin Haas, Christoph Gille, Nicole Vetter, Andrea Walter und Hartmut Brombach</i>	
I.4 Freiwilligendienste .....	69
<i>Gisela Jakob</i>	
I.5 Bezahlte und unbezahlte Arbeit .....	81
<i>Gisela Notz</i>	
I.6 Bürger:innengesellschaft und Partizipation .....	95
<i>Jeannette Behringer</i>	
I.7 Soziale Bewegungen .....	107
<i>Swen Hutter und Manès Weiskircher</i>	
I.8 Digitalisierung und Digitalität .....	121
<i>Hannes Jähnert und Wibke Riekman</i>	
I.9 Inklusion .....	135
<i>Thorsten Merl und Karina Meyer</i>	
I.10 Ungleichheit und Ausschlüsse .....	147
<i>Christoph Gille</i>	
I.11 Postmigrantische Gesellschaft .....	161
<i>Seyran Bostancı und Emra Ilgün-Birhimeoğlu</i>	
I.12 Postkolonialismus und Dekolonisierung .....	173
<i>Christopher A. Nixon</i>	
I.13 Shrinking Civic Space .....	185
<i>Siri Hummel</i>	

Inhaltsverzeichnis

---

I.14	Die Dunkle Seite der Zivilgesellschaft .....	197
	<i>Roland Roth</i>	
<b>II. Geschichte</b>		
II.1	Geschichte zivilgesellschaftlichen Engagements .....	213
	<i>Paul-Stefan Roß</i>	
II.2.	Geschichte der Freiwilligendienste .....	231
	<i>Christine G. Krüger</i>	
<b>III. Organisationen und Formen</b>		
III.1	Organisations- und Rechtsformen .....	245
	<i>Matthias Freise</i>	
III.2	Freiwilligendienste im Inland .....	259
	<i>Hartmut Brombach</i>	
III.3	Freiwilligendienste im Ausland .....	269
	<i>Jörn Fischer</i>	
III.4	Incoming-Freiwilligendienste .....	279
	<i>Katharina Mangold</i>	
III.5	Ehrenamt .....	289
	<i>Behzad Förstl und Andrea Walter</i>	
III.6	Patenschaften und Mentoring .....	297
	<i>Frank Gesemann</i>	
III.7	Digitales Engagement .....	307
	<i>Serge Embacher</i>	
III.8	Corporate Volunteering .....	315
	<i>Theresa Fricke</i>	
III.9	Spenden und Charity .....	325
	<i>Karsten Schulz-Sandhof</i>	
III.10	Service Learning .....	337
	<i>Anna-Lilja Edelstein, Yasmin Fahimi und Markus Gloe</i>	
III.11	Informelles Engagement .....	345
	<i>Katja Jepkens und Anne van Rießen</i>	
III.12	Bürgerbeteiligung .....	355
	<i>Andreas Paust</i>	
III.13	Selbstorganisation .....	365
	<i>Rebekka Streck</i>	

---

III.14	Protest .....	373
	<i>Simon Teune</i>	
<b>IV.</b>	<b>Ausgewählte Felder und Engagierte</b>	
IV.1	Alter .....	383
	<i>Claudia Vogel und Julia Simonson</i>	
IV.2	Frieden .....	393
	<i>Ute Finckh-Krämer</i>	
IV.3	Gegen Rechtsextremismus .....	401
	<i>Hanna Braun</i>	
IV.4	Globales und transnationales Engagement .....	411
	<i>Benjamin Haas</i>	
IV.5	Jugendarbeit .....	421
	<i>Liane Pluto und Eric van Santen</i>	
IV.6	Katastrophenschutz .....	429
	<i>Stephan Lorenz, Sara T. Merkes, Theresa Zimmermann und Martin Voss</i>	
IV.7	Kultur .....	437
	<i>Maud Krohn</i>	
IV.8	Ländliche Räume .....	445
	<i>Joschka Moldenhauer und Simon Micken</i>	
IV.9	Migration und Flucht .....	453
	<i>Nikolai Huke, Helen Schwenken und Olaf Tietje</i>	
IV.10	Schule und Bildung .....	461
	<i>Jana Priemer</i>	
IV.11	Sport .....	469
	<i>Sebastian Braun</i>	
IV.12	Sterben und Trauern .....	477
	<i>Thomas Klie</i>	
IV.13	Straffälligenhilfe .....	485
	<i>Jördis Schüßler</i>	
IV.14	Tafeln, Suppenküchen, Sozialkaufhäuser .....	493
	<i>Fabian Kessl</i>	
IV.15	Umwelt- und Klimaschutz .....	501
	<i>Serge Embacher und Lilian Schwalb</i>	
IV.16	Wohnen .....	509
	<i>Lisa Vollmer</i>	

Inhaltsverzeichnis

---

<b>V.</b>	<b>Bildung und Begleitung</b>	
V.1	Bildung ..... <i>Andreas Thimmel und Luisa Klöckner</i>	519
V.2	Bildung und Begleitung in Freiwilligendiensten ..... <i>Susanne Hilf</i>	529
V.3	Politische Bildung ..... <i>Stefan Schäfer und Stefanie Vogt</i>	539
V.4	Globales Lernen und Bildung für nachhaltige Entwicklung ..... <i>Sonja Richter</i>	547
V.5	Strategisches Freiwilligenmanagement ..... <i>Carola Reifenhäuser und Oliver Reifenhäuser</i>	557
V.6	Qualität in Freiwilligendiensten ..... <i>Kristin Reichel</i>	567
V.7	Digitalen Wandel begleiten ..... <i>Susanne Saliger und Birthe Tahmaz</i>	577
<b>VI.</b>	<b>Rahmenbedingungen und Förderung</b>	
VI.1	Engagementpolitik und Demokratiep politik ..... <i>Ansgar Klein</i>	587
VI.2	Kommunale Engagementförderung ..... <i>Andrea Walter</i>	597
VI.3	Engagementpolitik und -förderung in den Ländern ..... <i>Birger Hartnuß</i>	605
VI.4	Engagementförderung auf Bundesebene ..... <i>Jan Holze und Katarina Peranić</i>	615
VI.5	Europäische Engagementpolitik ..... <i>Frank Heuberger, Nino Kavelashvili und Mirko Schwärzel</i>	623
VI.6	Rechtliche Rahmenbedingungen von Engagement ..... <i>Stefan Diefenbach-Trommer</i>	631
VI.7	Rechtliche Rahmenbedingungen in Inlandsfreiwilligendiensten ..... <i>Dörte Lüdeking</i>	641
VI.8	Transparenz und Good Governance ..... <i>Burkhard Wilke</i>	649
VI.9	Geschlecht und Sexualität ..... <i>Tom Fixemer</i>	659

---

VI.10	Barrieren für Menschen mit Behinderung abbauen .....	667
	<i>Rebecca Daniel</i>	
VI.11	Rassismuskritisches Engagement .....	675
	<i>Lucía Muriel</i>	
<b>VII. Internationale Perspektiven</b>		
VII.1	Österreich .....	685
	<i>Ruth Simsa</i>	
VII.2	Schweiz .....	697
	<i>Stephan Kirchschrager und Mario Störkle</i>	
VII.3	Frankreich .....	709
	<i>Sarah Haase</i>	
VII.4	Osteuropa .....	717
	<i>Anna Domaradzka</i>	
VII.5	Vereinigtes Königreich .....	727
	<i>Jurgen Grotz</i>	
VII.6	Skandinavien .....	735
	<i>Lars Skov Henriksen und Kristin Strømsnes</i>	
VII.7	Informelle Zivilgesellschaft und neue Formen zivilgesellschaftlichen Engagements in Europa .....	745
	<i>Richard Youngs, Niccolo Milanese und Kalypso Nicolaïdis</i>	
VII.8	Binationales Engagement .....	755
	<i>Beate Brockmann und Kai Pfundheller</i>	
VII.9	Freiwilliges Engagement von geflüchteten Jugendlichen in Uganda .....	763
	<i>Bianca Fadel et al.</i>	
VII.10	Entwicklungspolitisches Engagement und die Sustainable Development Goals .....	773
	<i>Karla-Felicitas Braun, Lara Fedorchenko und Jan Wenzel</i>	
VII.11	Ubuntu .....	783
	<i>Elvis Imafidon</i>	
<b>VIII. Forschung</b>		
VIII.1	Monitoring zivilgesellschaftlichen Engagements .....	795
	<i>Peter Schubert und Holger Krimmer</i>	
VIII.2	Evaluation und Wirkungsforschung .....	809
	<i>Lena Köhler, Susanne Mäder und Zijad Naddaf</i>	

Inhaltsverzeichnis

---

VIII.3	Quantitative Untersuchung von Ungleichheit .....	823
	<i>Tuuli-Marja Kleiner</i>	
VIII.4	Biographieforschung .....	833
	<i>Sascha Benedetti und Sebastian Lerch</i>	
VIII.5	Praxeologie .....	841
	<i>Marek Naumann</i>	
VIII.6	Netzwerkforschung .....	849
	<i>Michael Vilain und Matthias Heuberger</i>	
VIII.7	Methoden der Exploration und Kooperation .....	859
	<i>Simone Hieber</i>	
VIII.8	Motivationen erforschen .....	867
	<i>Bettina Hollstein</i>	
VIII.9	Deutungsmuster .....	877
	<i>Nicole Vetter</i>	
VIII.10	Abbrüche und Beendigungen .....	885
	<i>Andreas Kewes, Moritz Müller und Chantal Munsch</i>	
VIII.11	Partizipative Forschung .....	895
	<i>Monika Alisch</i>	
	Verzeichnis der Autorinnen und Autoren .....	905
	Register .....	925

## Einführung in das Handbuch

### Zivilgesellschaftliches Engagement und Freiwilligendienste im Spiegel gesellschaftlicher Entwicklungen und interdisziplinärer Forschung

*Andrea Walter, Christoph Gille, Hartmut Brombach, Benjamin Haas und Nicole Vetter*

Mehr als 20 Jahre ist es her, dass die Enquete-Kommission „Zur Zukunft des Bürgerschaftlichen Engagements“ der Engagementforschung in Deutschland wertvolle Schubkraft verliehen hat. Sicherlich hat es auch schon vor der Einberufung der Kommission im Jahr 1999 wissenschaftliche Auseinandersetzungen mit den Phänomenen zivilgesellschaftliches Engagement und Freiwilligendienste gegeben, doch war die Forschung in Deutschland bis dato durch wenig interdisziplinären Austausch und politische Relevanz gekennzeichnet.

In den vergangenen zwei Dekaden hat der Erkenntnisgewinn sukzessive zugenommen. Ein erstes wichtiges Überblickswerk in Deutschland wurde im Jahr 2011 von Thomas Olk und Birger Hartnuß herausgegeben (Olk/Hartnuß 2011). In den Folgejahren stieg die Anzahl wissenschaftlicher Basis- und Überblicksliteratur stetig an (bspw. Freise/Walter 2021; Strachwitz et al. 2021; Freise/Zimmer 2019; Bibisidis et al. 2015). Auch die regelmäßige politische Berichterstattung (Freiwilligensurvey; Engagementberichte der Bundesregierung) leistet hier einen wichtigen Beitrag. Erwähnenswert in diesem Kontext ist auch das Jahrbuch Engagementpolitik des Bundesnetzwerks Bürgerschaftliches Engagement (BBE) und eine Reihe von Monografien zu spezifischen Aspekten oder einzelne Paper zu Studienergebnissen (etwa bei ZiviZ; Jepkens et al. 2022; Kontzi 2015; Notz 2012). Für einige dieser Erkenntnisse und Diskurse dient *Voluntaris – Zeitschrift für Freiwilligendienste und zivilgesellschaftliches Engagement* ([www.voluntaris.de](http://www.voluntaris.de)) als Publikationsplattform, die 2024 im 12. Jahrgang erscheint; sowie die dazugehörige Schriftenreihe *Interdisziplinäre Studien zu Freiwilligendiensten und zivilgesellschaftlichem Engagement* ([www.izsf.de](http://www.izsf.de), beide verlegt bei Nomos). Die Konzeption und die Entwicklung des vorliegenden Handbuchs haben ihren Ausgangsort im Team der *Voluntaris*-Zeitschrift.

Vor dem Hintergrund des zunehmenden Erkenntnisgewinns stellt sich die Frage, was die Forschung zu zivilgesellschaftlichem Engagement und Freiwilligendiensten heute wie damals antreibt. Und die Antwort ist recht simpel: Es sind vor allem die gesellschaftlichen Entwicklungen, die sich zum einen auf das Engagement auswirken und zum anderen durch das Engagement selbst mit vorangebracht werden. Dazu gehören:

- *Bedeutungszuwachs, neue Institutionalisierungen und neue Inwertsetzungen*: Engagement hat viele neue institutionelle Strukturen erhalten, die es befördern und gesellschaftlich nutzbar machen sollen. Beispielhaft sei hier auf die Freiwilligendienste verwiesen: Formate wurden ausgeweitet, einige institutionelle Akteure sind hinzugekommen. Dieser Förderungsschub und die Aktivierung von Engagement kann zum einen als Ausdruck größerer zivilgesellschaftlicher Beteiligung, aber auch als Krisenerscheinung (etwa beim Umgang mit Flüchtlingsbewegungen, z. B. Lessenich et al. 2020) oder auch als Verantwortungsverschiebung im Kontext zunehmend ungleicher Gesellschaften verstanden werden (z. B. Haubner/van Dyk 2021).

- *Neue Konfliktlinien*: Gesellschaftliche Konflikte werden auch mittels und im zivilgesellschaftlichen Engagement ausgetragen, etwa in der Auseinandersetzung rund um sozialökologische Transformationen, die Postmigrationsgesellschaft (z. B. Schröder et al. 2022; Ahrens/Sinnemann 2020) oder die Dekolonisierung von Engagementfeldern (z. B. Haas/Moinina 2021). Auch in den Angriffen auf und Einschränkungen von Räumen zivilgesellschaftlichen Engagements (vgl. die Debatte um Shrinking Spaces) zeigt sich, wie gesellschaftliche Konflikte in und durch Engagement ausgetragen werden (z. B. Alscher et al. 2017). Ebenso hat die Frage der Verteilung von Zugängen und Teilhabe im zivilgesellschaftlichen Engagement genauso wie die Frage nach Ausschlüssen aus dem Engagement an Dynamik gewonnen (z. B. Gille/Jepkens 2022 sowie der Vierte Engagementbericht der Bundesregierung, der 2025 erscheint).
- *Digitalisierung des Engagements & Engagement in der Digitalisierung*: Die Digitalisierung ist stark vorangeschritten, beeinflusst und formt Strukturen und Begleitung von Engagement (z. B. Bork/Thamaz 2021), aber ebenso Zugänge und Ausschlüsse sowohl im nationalen als auch im internationalen Kontext (Stichwort Digital Divide). Und es ist nicht nur das Engagement, das sich digitalisiert; auch der digitale Raum und damit die digitale Infrastruktur sind zu einem neuen Gegenstand und Feld zivilgesellschaftlichen Engagements geworden (z. B. BMFSFJ 2019). Schließlich nehmen auch die Debatten um die Auswirkungen von künstlicher Intelligenz auf Engagement langsam Fahrt auf (z. B. Kastrop/Ponattu 2021; Parold et al. 2020).
- *Diversifizierungen und Aufweichungen des Verständnisses von Engagement*: Die Diversifizierung von Engagement wird etwa im Kontext von Online-Engagement (positiv) oder Clicktivism (negativ), aber auch mit Blick auf die Verwehungen von Engagierten und ihren Zielgruppen diskutiert (z. B. Kausmann 2021; Croll 2020). Wirtschaftliche Akteure machen sich unter Rahmungen wie Corporate Volunteering oder Voluntourismus den Klang des Engagementkonzepts zunutze. Auch staatliche Akteure sprechen zunehmend von Engagement in Feldern außerhalb der Zivilgesellschaft (z. B. „freiwilliger Wehrdienst“). Grenzen verschwimmen damit – auch in Bezug auf konzeptionelle Bestimmungsmerkmale. Neben diesen Entwicklungen bleiben Themen, Diskurse, Institutionen und Akteure virulent und werden in Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Politik diskutiert, die zum Verständnis von zivilgesellschaftlichem Engagement und Freiwilligendiensten hilfreich und notwendig sind. (Eine Übersicht geben wir in unserem einführenden Artikel in diesem Band, → I.3 Zivilgesellschaftliches Engagement)
- *Konzeptionelles Verständnis und Bestimmungen von Engagement*: Zivilgesellschaftliches Engagement entwickelt sich in einer spezifischen historischen Situation auch als Ausdruck einer politischen Idee der Gestaltung von und Beteiligung an Gesellschaft. Gleichzeitig laufen in dem Konzept unterschiedliche Diskurse zusammen, in denen das Verhältnis von Zivilgesellschaft und Staat unterschiedlich bestimmt wird, wodurch an Engagement ganz unterschiedliche Ideen und Erwartungen gerichtet werden (z. B. Deutscher Bundestag 2002: 36–38). Während die durch die Enquete-Kommission ausgearbeiteten Bestimmungsmerkmale nicht an Bedeutungskraft verloren haben, werden die damit verbundenen Abgrenzungen immer wieder in Frage gestellt oder zum Gegenstand kritischer Auseinandersetzung, z. B. bei Themen wie der Monetarisierung von Engagement, durch den Care-Diskurs oder bei der Bestimmung von formalisierten und stärker informellen Formen des Engagements (z. B. Scholten/Jepkens 2022; van Dyk 2021; Mauritz 2020; Klein/Röbke 2017).
- *Einbettungen und Rahmungen*: Zivilgesellschaftliches Engagement bildet sich im Kontext spezifischer wohlfahrtskapitalistischer Gesellschaftsformen und wohlfahrtspluralistischer Staatsaufbauten

aus und ist dementsprechend in verschiedenen Gesellschaften auch mit unterschiedlichen Bedeutungen und Funktionen verbunden. Analytische Bestimmungen helfen, diese Dynamiken und die verschiedenen Ausprägungen zu verstehen (z. B. Evers 2020; Hollstein 2017). Auf der Mesoebene geraten die institutionellen Kontexte, die institutionalisierten Formen der Kooperation oder die Instrumente der Qualitätssicherung in den Blick, die zivilgesellschaftliches Engagement prägen. Deutlich, aber zugleich vielfältig sind einige etablierte Formate und ihre regulatorischen Rahmungen: Das Vereins-, Stiftungs- und Genossenschaftswesen, die gesetzlich geregelten inländischen Freiwilligendienste (FSJ, FÖJ, BFD), verschiedene internationale Freiwilligendienste (z. B. Huth 2022). Schließlich bestimmen auch die Interaktionen auf der Mikroebene, z. B. zwischen Engagierten und Hauptamtlichen oder zwischen Engagierten und Adressat:innen, wie Engagement verläuft und welche Ziele, auch welche nichtintendierten, erreicht werden (z. B. Kewes et al. 2022).

- *Methoden und Methodologien*: Die konzeptionelle Unschärfe wirkt sich auch auf die Erfassung von zivilgesellschaftlichem Engagement aus: Was wird wie als Engagement gewertet, was wird wie gemessen? Welche Entwicklungen zeigen sich auf dieser Basis und von welchen Akteuren wird jeweils ausgegangen? Die theoretischen Bestimmungen, aber auch die methodologischen Positionen beeinflussen, was jeweils sichtbar wird oder unsichtbar bleibt. Neben den Surveydaten entwickelt sich eine immer diversere Forschungslandschaft, die methodisch und methodologisch unterschiedlich vorgeht und aus unterschiedlichen disziplinären Perspektiven die vielfältigen Aspekte des Gegenstandes zeigt (beispielhaft Kleiner 2022; Mucha et al. 2020).

## Warum braucht es dieses Handbuch? Anspruch und Ziele

Diese kompakte Übersicht zu Entwicklungen und Kontinuitäten der Debatten, Akteure und Formate zeigt, dass sich in Praxis und Konzeptionalisierung von zivilgesellschaftlichem Engagement und Freiwilligendiensten gesellschaftliche Diskurse niederschlagen. Die auch umstrittenen Verständnisse offenzulegen und Orientierung über Diskurse, wissenschaftliche Zugänge und wichtige Erkenntnisse zu geben, ist das zentrale Anliegen des Handbuchs. Der Band verfolgt vier übergeordnete Ziele:

- *Übersicht und Orientierung*: Das Handbuch soll als nützliches Nachschlagewerk dienen, in dem Diskurse, Akteure, Formate, Rahmenbedingungen und Erkenntnisse zum Feld übersichtlich dargestellt werden. Wissenschaftler:innen und Studierende aus verschiedenen Disziplinen, die sich mit dem Themenfeld auseinandersetzen (z. B. Erziehungs-, Kultur-, Politik-, Rechts-, Sozial- oder Verwaltungswissenschaften oder Soziale Arbeit), Beschäftigte in Organisationen wie Verbänden und öffentlichen Verwaltungen, in denen zivilgesellschaftliches Engagement und Freiwilligendienste begleitet und unterstützt werden, sowie interessierte Laien, die z. B. als (ehemalige) Freiwillige engagiert sind, sollen einen fundierten Einblick in das Themenfeld erhalten.
- *Besonderer Fokus Freiwilligendienste*: Neben dem zivilgesellschaftlichen Engagement im Allgemeinen richtet das Handbuch ein besonderes Augenmerk auf die Freiwilligendienste, die in den vergangenen Jahren in Deutschland sowohl qualitativ als auch quantitativ an Bedeutung gewonnen haben. Sie stellen eine spezifische Form des zivilgesellschaftlichen Engagements dar, die stärker formalisiert ist und sich durch spezifische Organisationsformen, aber auch spezifische Bildungsräume auszeichnet.

## Einführung in das Handbuch

---

- *Raum für kritische Perspektiven:* Im Handbuch sollen gerade auch kritische Perspektiven, Wissensbestände und Diskurse abgebildet werden, die zivilgesellschaftliches Engagement und Freiwilligendienste in ihren Ambivalenzen, Verstrickungen und Verflechtungen mit gesellschaftlichen Machtverhältnissen diskutieren. Zivilgesellschaftliches Engagement und Freiwilligendienste stellen aus analytischer Perspektive nicht einfach eine Antwort auf soziale Konflikte und Probleme dar, vielmehr sind sie vielfach selbst an ihnen beteiligt.
- *Einbindung diverser Perspektiven:* Das Handbuch verbindet unterschiedliche Perspektiven auf seinen Gegenstand, indem Autor:innen aus wissenschaftlichen Kontexten genauso einbezogen werden wie jene mit Erfahrungen und Kenntnissen in stärker praxisorientierten Zusammenhängen. Dass hier ganz unterschiedliche Disziplinen und Akteure des Diskursraumes Engagement zu Wort kommen, ist eine Besonderheit dieses perspektivreichen Handbuches. Gleichzeitig kommen etablierte Stimmen genauso zu Wort wie jene, die das Themenfeld erst neu für sich entdeckt haben.

## Aufbau und Lesehilfe

Das Handbuch unterteilt sich in acht Sektionen mit insgesamt 87 Beiträgen:

- *I. Diskurse:* Diese Sektion gibt einen Überblick zu grundlegenden Diskursen, die für zivilgesellschaftliches Engagement und Freiwilligendienste eine Rolle spielen. Die Sektion gibt einen Überblick, was unter den zentralen Themen verstanden wird und wie die zentralen Gegenstände hervorgebracht werden.
- *II. Geschichte* bildet die kürzeste Sektion: Sie ermöglicht pointiert eine historisch-gesellschaftliche Einordnung der beiden zentralen Engagementformen des Handbuchs.
- *III. Organisation und Formen:* Diese Sektion erklärt einerseits den Organisationskontext von Engagement und erläutert andererseits seine unterschiedlichen Formen und Ausprägungen.
- *IV. Ausgewählte Felder und Engagierte:* Die Sektion skizziert ausgewählte Engagementfelder sowie Engagierte in spezifischen Lebensphasen im Spiegel aktueller Entwicklungen und geht auf hier vorzufindende Formen von Engagement und Feldspezifika ein.
- *V. Bildung und Begleitung* versteht sich als Sektion, die sich konzeptionell mit dem Verständnis und der praktischen Bedeutung von Bildung im Engagement – mit einem besonderen Fokus auf Freiwilligendienste – auseinandersetzt.
- *VI. Rahmenbedingungen und Förderung:* Die strukturellen Rahmungen, in der sich zivilgesellschaftliches Engagement und Freiwilligendienste bewegen, werden in dieser Sektion erklärt. Schwerpunkte liegen auf den politischen Förderstrukturen in Kommunen, Bundesländern, Bund und EU (VI.1–VI.5), den rechtlichen Rahmenbedingungen (VI.6–VI.7) und der Gestaltung inklusiver Strukturen (VI.9–VI.11).
- *VII. Internationale Perspektiven:* Diese Sektion geht über den nationalen, deutschen Kontext hinaus, um auf relevante Entwicklungen zu zivilgesellschaftlichem Engagement und Freiwilligendiensten in europäischen und globalen Kontexten aufmerksam zu machen. Die Übersichten über den Engagementdiskurs in anderen Ländern (VII.1–VII.6) helfen auch dabei, die deutschen Debatten international zu kontextualisieren. In den Kapiteln VII.7–VII.11 finden sich dagegen Themen, die den

methodologischen Nationalismus (Wimmer/Glick Schiller 2002) zumindest partiell überwinden und Engagement auch als transnationales und globales Phänomen einordnen.

- *VIII. Forschung*: Diese letzte Sektion widmet sich ausgewählten methodischen und methodologischen Zugängen zu Engagement und Freiwilligendiensten. Nach einer Übersicht über die verschiedenen Surveys, die zum Monitoring von Engagement Verwendung finden (VIII.1), geben die weiteren Kapitel Beispiele dafür, wie Engagement wissenschaftlich erkundet werden kann – von quantitativen über praxeologischen bis zu partizipativen Zugängen.

Jeder Beitrag schließt mit ausgewählten Literaturempfehlungen zur Vertiefung des jeweiligen Inhalts. Das Stichwortverzeichnis am Ende der Publikation ermöglicht es, über einzelne Suchbegriffe direkt zu inhaltlich relevanten Beiträgen zu gelangen. Verweise innerhalb des Textes führen ebenfalls zu Beiträgen des Handbuchs mit vertiefendem Charakter.

## Dank

Von der ersten Idee bis zum Druck unseres Handbuchs sind mehr als zweieinhalb Jahre vergangen. Bei diesem Projekt haben uns viele Menschen unterstützt. Ihnen möchten wir an dieser Stelle herzlich danken: zuallererst allen 129 Autor:innen aus Wissenschaft und Praxis für ihre wertvollen Beiträge, ihre konzentrierte Mitarbeit und die Geduld beim Begutachtungs- und Korrekturprozess. Ihre Arbeit und Erkenntnisse haben dieses Handbuch Realität werden lassen. Ein besonderer Dank gilt auch dem Nomos Verlag. Dr. Martin Reichinger kam mit der Idee auf uns zu und gab damit den Anstoß, ergänzend zur *Voluntaris-Zeitschrift* ein Handbuch zu erarbeiten. Alexander Hutzler und Fabiola Valeri haben uns engagiert durch alle Schritte des Prozesses begleitet, Eva Lang hat für den gewissenhaften Satz gesorgt.

Besonders gedankt sei unseren studentischen *Voluntaris*-Mitarbeiter:innen Anastasia Kromberg Landeros und Florian Khalil von der Hochschule Düsseldorf, die uns beim Handbuch sehr unterstützt haben, der Lektorin Marcella Höfer für ihr zuverlässiges Auge sowie Charlotte Wielage für ihren kreativen Cover-Entwurf. Vielleicht hat sich der Eine oder die Andere bereits gefragt, ob die rosa Punktlandschaft in einem tieferen Zusammenhang mit dem Inhalt des Handbuchs stehen soll. Zumindest haben wir im Herausgeber:innenteam eine Idee für eine mögliche Lesart: Wir nehmen zivilgesellschaftliches Engagement und Freiwilligendienste so vielfältig wahr, wie die unterschiedlich dargestellten Punkte und Knotenpunkte. Es ist ein schillernder Gegenstand, der aus verschiedenen Perspektiven ganz Unterschiedliches zeigt. Noch dazu wandelt sich das, was als Engagement bezeichnet wird, beständig, bis zuweilen etwas ganz anderes sichtbar wird – so wie die Punkte am Ende in eine Fläche verschmelzen. Und da die Themen zivilgesellschaftliches Engagement und Freiwilligendienste in den Wissenschaftsdisziplinen der Forschenden manchmal eher ein Nischendasein zu fristen scheinen, vermag der helle Rosafarbtönen mit seiner Strahlkraft nicht zuletzt dazu einzuladen, sich genauer mit ihnen zu beschäftigen. Wir wünschen viel Freude bei den Entdeckungen in diesem Handbuch!

*Aachen, Köln und Münster im April 2024*

## Literaturverzeichnis

- Ahrens, Petra-Angela/Sinnemann, Maria (2021): Gesellschaftlicher Zusammenhalt auf dem Prüfstand. In: *Voluntaris* 9 (1), 99–113. DOI: 10.5771/2196-3886-2021-1-99.
- Alscher, Mareike/Priller, Eckhard/Ratka, Susanne/Strachwitz, Rupert Graf (2017): The Space for Civil Society: Shrinking? Growing? Changing? [https://www.ssoar.info/ssoar/bitstream/handle/document/54028/ssoar-2017-The\\_Space\\_for\\_Civil\\_Society.pdf?sequence=3](https://www.ssoar.info/ssoar/bitstream/handle/document/54028/ssoar-2017-The_Space_for_Civil_Society.pdf?sequence=3) (6.3.2024).
- Bibisidis, Thomas/Eichhorn, Jaana/Klein, Ansgar/Perabo, Chrisa/Rindt, Susanne (Hrsg.) (2015): *Zivil-Gesellschaft-Staat. Freiwilligendienste zwischen staatlicher Steuerung und zivilgesellschaftlicher Gestaltung*. Wiesbaden: Springer VS.
- Bork, Magdalena/Tahmaz, Birthe (2021): Den digitalen Wandel in zivilgesellschaftlichen Organisationen aktiv gestalten. Ein Leitfaden. <https://www.ziviz.de/leitfaden-digitalisierung> (6.3.2024).
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (2019): *Dritter Engagementbericht Zukunft Zivilgesellschaft: Junges Engagement im digitalen Zeitalter*. Drucksache 19/19320. <https://www.dritterengagementbericht.de/> (6.3.2024).
- Croll, Carola (2020): Engagement im Netz trotz(t) Corona. In: *Voluntaris* 8 (2), 352–366. DOI: 10.5771/2196-3886-2020-2-352.
- Deutscher Bundestag (2002): *Bürgerschaftliches Engagement: auf dem Weg in eine zukunftsfähige Bürgergesellschaft. Bericht der Enquete-Kommission „Zukunft des Bürgerschaftlichen Engagements“*. Drucksache 14/8900. <http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/14/089/1408900.pdf> (6.3.2024).
- van Dyk, Silke (2021): Umsonst und freiwillig? Die Neuverhandlung des Sozialen und die Informalisierung von Arbeit. In: *WSI Mitteilungen* 74 (5), 343–354. DOI: 10.5771/0342-300X-2021-5-343.
- Evers, Adalbert (2020): Die Zivilgesellschaft und ihre Organisationen. Ein Vergleich verschiedener Ansätze. In: Schröer, Andreas et al. (Hrsg.): *Organisation und Zivilgesellschaft. Beiträge der Kommission Organisationspädagogik*. Wiesbaden: Springer VS, 9–32.
- Freise, Matthias/Walter, Andrea (2021): *Miteinander füreinander. Zivilgesellschaft in Nordrhein-Westfalen*. 3. Auflage. Münster: Aschendorff.
- Freise, Matthias/Zimmer, Anette (Hrsg.) (2019): *Zivilgesellschaft und Wohlfahrtsstaat im Wandel*. Wiesbaden: Springer VS.
- Gille, Christoph/Jepkens, Katja (Hrsg.) (2022): *Teilhabe und Ausschlüsse im Engagement. Voluntaris Sonderband*. Baden-Baden: Nomos. DOI: 10.5771/9783748928942.
- Haas, Benjamin/Moinina, Victor (2021): *Inclusive Volunteering for Global Equality – Linking Decolonisation and Diversity. IVCO 2021 Framing Paper*.
- Haubner, Tine/van Dyk, Silke (2021): *Community-Kapitalismus*. Hamburg: Hamburger Edition.
- Hollstein, Bettina (2017): Das Ehrenamt. Empirie und Theorie des bürgerschaftlichen Engagements. *Aus Politik und Zeitgeschichte* 67 (14/15), 36–41.
- Huth, Susanne (2022): *Freiwilligendienste in Deutschland. Stand und Perspektiven*. [https://www.bertheismann-stiftung.de/fileadmin/files/Projekte/Migration\\_fair\\_gestalten/Freiwilligendienste\\_in\\_Deutschland\\_2022\\_INBAS.pdf](https://www.bertheismann-stiftung.de/fileadmin/files/Projekte/Migration_fair_gestalten/Freiwilligendienste_in_Deutschland_2022_INBAS.pdf) (6.3.2024).
- Jepkens, Katja/Sehnert, Liska/van Rießen, Anne (2022): *Engagement mit Zukunft. Förderung der Selbstbestimmung und Teilhabe älterer Menschen im Sozialraum*. Baden-Baden: Nomos. DOI: 10.5771/9783748911043.
- Kastrop, Christian/Ponattu, Dominic (2021): Künstliche Intelligenz muss dem Gemeinwohl dienen. In: *DuD – Datenschutz und Datensicherheit* 2021 (7), 434–437.
- Kausmann, Corinna/Kelle, Nadiya/Simonson, Julia (2021): In welcher Form engagieren sich Menschen? *Voluntaris* 9 (2), 263–279. DOI: 10.5771/2196-3886-2021-2-263.
- Kewes, Andreas/Müller, Moritz/Munsch, Chantal (2022): *Kooperationsbeziehungen im Engagement*. In: Gille, Christoph/Jepkens, Katja (Hrsg.): *Teilhabe und Ausschlüsse im Engagement. Voluntaris Sonderband*. Baden-Baden: Nomos. DOI: 10.5771/9783748928942-67.

- Klein, Ansgar/Röbke, Thomas (2017): Monetarisierung und Engagement. Ausblicke auf die Tätigkeitsgesellschaft. In: BBE (Hrsg.): Der Zweite Engagementbericht der Bundesregierung. Diskussion der BBE-AG Zivilgesellschaftsforschung vom 31. März 2017. Arbeitspapiere Nr. 3, 38–46. [https://www.b-b-e.de/fileadmin/Redaktion/06\\_Service/02\\_Publikationen/2017/2017-bbe-reihe-arbeitspapiere-003.pdf](https://www.b-b-e.de/fileadmin/Redaktion/06_Service/02_Publikationen/2017/2017-bbe-reihe-arbeitspapiere-003.pdf) (10.3.2024).
- Kleiner, Tuuli-Marja (2022): Engagement und Klasse. Die Entwicklung klassenspezifischer Unterschiede im Engagement zwischen 1992 und 2017. In: Gille, Christoph/Jepkens, Katja (Hrsg.): Teilhabe und Ausschlüsse im Engagement. Voluntaris Sonderband. Baden-Baden: Nomos. DOI: 10.5771/9783748928942-15.
- Kontzi, Kristina (2015): Postkoloniale Perspektiven auf „weltwärts“: ein Freiwilligendienst in weltbürgerlicher Absicht. Baden-Baden: Nomos. DOI: 10.5771/9783845257631.
- Lessenich, Stephan/Reeder, Michael/Süß, Dietmar (2020): Zwischen sozialem Zusammenhalt und politischer Praxis: Die vielen Gesichter der politischen Praxis. In: WSI-Mitteilungen 73 (5), 319–326. DOI: 10.5771/0342-300X-2020-5-319.
- Mauritz, Carolin (2020): Freiwilligenarbeit als Arbeit begreifen. Vorschläge für eine kritische Perspektive auf Freiwilligenarbeit. In: Voluntaris 8 (1), 14–40. DOI: 10.5771/2196-3886-2020-1-14.
- Mucha, Witold/Soßdorf, Anna/Ferschinger, Laura/Burgi, Victor (2020): Fridays for Future meets Citizen Sciences. In: Voluntaris 8 (2), 261–277. DOI: 10.5771/2196-3886-2020-2-261.
- Notz, Gisela (2012): „Freiwilligendienste“ für alle. Von der ehrenamtlichen Tätigkeit zur Prekarisierung der „freiwilligen“ Arbeit. Neu-Ulm: AG-SPAK.
- Olk, Thomas/Hartnuß, Birger (Hrsg.) (2011): Handbuch bürgerschaftliches Engagement. Weinheim: Beltz Juventa.
- Parold, Helene/Haas, Benjamin/Goodrow, Tony (2020): Volunteering and the Digital World. Academic context paper, IAVE - International Association for Volunteer Effort.
- Scholten, Lisa/Jepkens, Katja (2022): Formalisiertes und informelles Engagement: Chancen und Herausforderungen der Teilhabe spezifischer Engagementformen. In: Gille, Christoph/Jepkens, Katja (Hrsg.): Teilhabe und Ausschlüsse im Engagement. Voluntaris Sonderband. Baden-Baden: Nomos. DOI: 10.5771/9783748928942-104
- Schröder, Wolfgang/Greef, Stefanie/ten Elsen, Jennifer/Heller, Lukas/Inkinen, Saara (2022): Einfallstor für rechts. Zivilgesellschaft und Rechtspopulismus in Deutschland. Frankfurt a. M.: Campus.
- Strachwitz, Rupert/Prill, Eckhard/Triebe, Benjamin (2020): Handbuch Zivilgesellschaft. Lizenzausgabe. Bonn: BpB.
- Wimmer, Andreas/Glick Schiller, Nina (2002): Methodological nationalism and beyond: nation-state building, migration and the social Sciences. *Global Networks - a Journal of transnational Affairs*. 1 (4), 301-334. DOI: 10.1111/1471-0374.00043.

## I.3

# Zivilgesellschaftliches Engagement

## Zur Verortung eines sozialen Phänomens

*Benjamin Haas, Christoph Gille, Nicole Vetter, Andrea Walter und Hartmut Brombach*

**Abstract** | In diesem Übersichtsartikel werden die geschichtliche Entwicklung, Merkmale und Dimensionen sowie Formen und Entwicklungen von zivilgesellschaftlichem Engagement vorgestellt. Statt einer einzelnen Definition werden zentrale Zugänge zum Verständnis offengelegt, die die Vielgestaltigkeit von zivilgesellschaftlichem Engagement aufzeigen. So soll deutlich werden, was aus der jeweiligen Perspektive und mit dem jeweiligen Zugang mit zivilgesellschaftlichem Engagement verbunden wird und welche Implikationen damit jeweils einhergehen.

**Stichworte** | Geschichte des Engagements, Freiwilligendienste, Zivilgesellschaft, Engagementformen, Dritter Sektor

## Einleitung

Als soziales Phänomen hat zivilgesellschaftliches Engagement keine feste Gestalt. Stattdessen verändert es sich je nach historischem und gesellschaftlichem Standort sowie auf Basis der jeweiligen Perspektive, aus der heraus es verwendet wird. Ziel dieses Artikels ist es deswegen nicht, die *eine* gültige Bestimmung von zivilgesellschaftlichem Engagement vorzunehmen, sondern wesentliche Aspekte zu nennen, die zum Verständnis von Begriff und Konzept relevant sind. Damit ist der Beitrag auch ein Wegweiser und eine Einladung, um in anderen Artikeln des Handbuchs einzelne Aspekte, Perspektiven und Erkenntnisse zu vertiefen.

Dazu gehen wir zunächst auf anthropologische Ausgangspunkte und die historische Entstehung von zivilgesellschaftlichem Engagement ein, bevor wir Merkmale und Dimensionen erläutern, die im Begriff enthalten sind. Darauf aufbauend werden verschiedene Begriffsverwendungen und ihre jeweiligen Verständnisse erläutert. Nach einer Übersicht über Formen, Maß und Entwicklungen von zivilgesellschaftlichem Engagement weisen wir auf Ambivalenzen und Kritiken hin, die mit dem Konzept verbunden sind. Am Schluss geben wir einen Ausblick, in dem wir zivilgesellschaftliches Engagement in aktuelle Zeitdiagnosen einordnen.

## Ursprünge und Geschichte zivilgesellschaftlichen Engagements

Menschliches Leben entwickelt sich in Kooperation. Vom Kleinkind, das bereits die Anlage dazu zeigt, über die arbeitsteilige Gesellschaft, die die materiellen Grundlagen von Überleben und Wohlergehen schafft, bis zur Gestaltung von politischer Herrschaft, sind Menschen auf Kooperation mit anderen

angewiesen wie fähig (Tomasello 2010; Schulz-Nieswandt 2014; Schulte-Tenckhoff 2015). Kooperation geht dabei der Individuation sogar voraus, das betonen nicht nur aufklärungskritische Konzepte wie Ubuntu, die die Relationalität des Subjekts immer in seiner Angewiesenheit und Eingebundenheit verstehen (→ VII.11 Ubuntu), sondern auch grundlegende sozialpsychologische Erkenntnisse. Selbst die modernen epigenetischen Erkenntnisse zeigen die enge Verflechtung des Individuums mit seiner Umgebung (z. B. Pries 2021). Wie aber die Kooperation der Menschen gestaltet ist, wandelt sich im Laufe der Zeit und bringt ganz unterschiedliche Formen hervor (siehe bspw. Senett 2012; Frischknecht/Haas 2020).

Idee und Praktik eines zivilgesellschaftlichen Engagements entstehen erst in der funktional differenzierten modernen Gesellschaft. Im 19. Jahrhundert wird es erstmals relevant und möglich, unbezahlte Arbeit am Gesellschaftlichen in Relation, in Ergänzung und auch im Widerspruch zu anderen Formen der Kooperation abzugrenzen (→ I.5 Bezahlte und unbezahlte Arbeit). Zwar sind es auch in der Moderne die sozialen Nahbeziehungen, die Familien, die Freundes- und Bekanntenkreise, in denen die Sorge füreinander wesentlich übernommen und gestaltet wird. Subsistenz- und Tauschwirtschaft, tradierte hierarchische und berufsständische Ordnungen der Kooperation verlieren allerdings an Bedeutung. Stattdessen setzt sich der Markt im Rahmen der großen Transformation (Polanyi 1944/1973) als bestimmendes Kooperationsmodell im Wirtschaftsleben durch. Mit ihm verbunden ist auch eine andere politische Ordnung: In den Revolutionen des 17. bis 19. Jahrhunderts setzt sich das besitzende Bürgertum gegen eine ständische Ordnung zur Wehr. Stattdessen tritt es für eine Ordnung ein, in der die rechtliche Gleichheit der Bürger, später auch der Bürgerinnen, und die politische Mitgestaltung des Staats eingefordert werden.

In dieser Moderne können das individuelle und gemeinschaftliche Wohlergehen weder in den Familien oder am Markt ausreichend abgesichert werden, noch können oder sollen die staatlichen Institutionen aus sich heraus und alleine das Zusammenleben steuern. In der neu entstandenen Sphäre der Zivilgesellschaft prägt sich Engagement in Abgrenzung, als notwendige Ergänzung oder auch als Gegenmodell anderer Kooperationsbeziehungen aus. Wie das Zusammenspiel genauer gestaltet ist, unterscheidet sich dabei in den verschiedenen Ländern.

In Deutschland entstehen erste Modelle des Ehrenamts als Pflicht besitzender Bürger, die staatliche Ordnung abzusichern (Sachße 201, Roß bezeichnet das in seinem Beitrag → II.1 Geschichte zivilgesellschaftlichen Engagements als „Engagement 1.0“). Damit begründet sich sowohl die besondere Staatsnähe, die das Engagement in Deutschland bis heute in Teilen prägt, also auch die besondere Bedeutung von sozialen Tätigkeiten. Zum anderen werden aber auch Vereinigungen gegründet, z. B. Arbeiterkassen oder Gewerkschaften, die sich als Gegenmodell der herrschenden marktlichen und staatlichen Kooperationsmodelle verstehen. Im angloamerikanischen Raum ist Engagement dagegen von der Idee getragen, die gesellschaftliche Ordnung unabhängig von staatlichen Zugriffen zu gestalten (→ VII.5 Vereinigtes Königreich). Ob zivilgesellschaftliches Engagement bestehender politischer Herrschaft eher vorausgeht, mögliche Übergriffe des Staates abwehrt oder im Zusammenspiel vermittelt, ist bis heute umstritten. In der Debatte zeigen sich sowohl die unterschiedlichen geschichtlichen Traditionslinien als auch die verschiedenen politischen Ideen, die zur Vielgestaltigkeit von Engagement beitragen (→ I.1 Zivilgesellschaft).

Einen erneuten Bedeutungszuwachs erfährt zivilgesellschaftliches Engagement dann in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Spätestens seit den 1970er Jahren stellen „neue“ soziale Bewegungen (→ I.7 Soziale Bewegungen) in West- und Osteuropa mit jeweils unterschiedlichem Fokus staatliche Herrschaft in Frage, setzen neue Themen auf die Agenda der Öffentlichkeit und engagieren sich für spezifische Anliegen außerhalb und innerhalb der wirtschaftlichen oder staatlichen Strukturen, z. B. im Rahmen der Frauen-, der Ökologie- und der Friedensbewegung (→ IV.15 Umwelt und Klimaschutz; → IV.2. Frieden). Nach der friedlichen Revolution in der DDR und der Überwindung des Kalten Kriegs wird mit der „Bürgergesellschaft“ eine neue demokratische Hoffnung verbunden, die sich im Abschlussbericht der Enquete-Kommission „Zukunft des Bürgerschaftlichen Engagements“ 2002 niederschlägt. Es werden neue Instrumente der Engagementförderung (→ VI.4 Engagementförderung auf Bundesebene) entwickelt, auf kommunaler, Landes- und Bundesebene werden neue Organe gefördert. Engagementpolitik (→ VI.1 Engagementpolitik und Demokratiep politik) etabliert sich als neues Politikfeld. Roß nennt diese Entwicklungsschritte in seinem Beitrag (→ II.1 Geschichte zivilgesellschaftlichen Engagements) „Engagement 2.0“ und „Engagement 3.0.“

Doch die großen Hoffnungen auf Gesellschaften, die mit und durch zivilgesellschaftliches Engagement demokratischer werden, erfüllen sich zu Beginn des 21. Jahrhunderts nicht. Erstens werden sie konterkariert durch die Prozesse fortschreitender Ökonomisierung und dem damit verbundenen staatlichen Rückzug in der Daseinsvorsorge. Engagement wird zu einer willkommenen Antwort auf die bestehenden Versorgungslücken und u. a. in der Mitleids-Ökonomie (→ IV.14 Tafeln, Suppenküchen, Sozialkaufhäuserl) oder der Flüchtlingshilfe (→ IV.9 Migration und Flucht) politisch in Dienst genommen. Zweitens wächst die Zahl der Regierungen auf der ganzen Welt, die den Raum für zivilgesellschaftliche Initiativen begrenzen. Die Shrinking und Closing Spaces der Zivilgesellschaft (→ I.13 Shrinking Civic Space) reichen von der Beschneidung der Rechte zivilgesellschaftlicher Vereinigungen über Begrenzungen von Meinungs- und Versammlungsfreiheiten bis hin zu ihrer Kriminalisierung, Bestrafung oder der Ermordung einzelner Personen. Drittens scheint Engagement im Spiegel gesellschaftlicher Konfliktlinien gerade in Deutschland wieder neu als staatstragender Beitrag zum vermeintlichen „Zusammenhalt“ von Gesellschaft funktionalisiert zu werden. In der neu entflammten Debatte über einen staatlichen Pflichtdienst zeigt sich ein eher republikanisches denn liberales Staatsverständnis (→ III.2 Freiwilligendienste im Inland). Engagement und das Ziel eines vermeintlich homogenen politischen Gemeinwesens fallen darin zusammen. Viertens gerät die Idee des zivilgesellschaftlichen Engagements auch durch das Erstarken der extremen Rechten unter Druck: Es sind zunehmende autoritäre und demokratiefeindliche Akteure, die die zivilgesellschaftlichen Räume für unzivile Zwecke verwenden. Normativer Anspruch des Konzepts und Ambivalenzen der realen Zivilgesellschaft kollidieren (→ I.14 Die Dunkle Seite der Zivilgesellschaft).

## Zugänge zum Verständnis von zivilgesellschaftlichem Engagement

Im Engagement-Begriff spiegeln sich also sowohl Aussagen zur konkreten Formation von Gesellschaft als auch normative Ideen darüber, wie das jeweilige politische Gemeinwesen gestaltet sein soll. Für die Diskussion in Deutschland ist die Arbeit der Enquete-Kommission „Zukunft des Bürgerschaftlichen Engagements“ des Deutschen Bundestags von 1999 bis 2002 grundlegend. In ihrem Abschlussbericht

nennt sie Kriterien für Engagement, die bis heute in Wissenschaft und Praxis häufig herangezogen werden. Dort heißt es: „Bürgerschaftliches Engagement ist in diesem Sinne: freiwillig, nicht auf materiellen Gewinn gerichtet, gemeinwohlorientiert, öffentlich bzw. findet im öffentlichen Raum statt und wird in der Regel gemeinschaftlich/kooperativ ausgeübt“ (Deutscher Bundestag 2002: 86).

Diese Merkmale dienen u. a. als Grundlage für die Engagementberichte der Bundesregierung, die einmal pro Legislaturperiode erstellt werden (u.a. BMFSFJ 2020, der Vierte Engagementbericht erscheint in 2025) und für den Freiwilligensurvey, der alle fünf Jahre durchgeführt wird (Simonson et al. 2022a). Schon im Freiwilligensurvey wird aber darauf hingewiesen, dass das Kriterium Gemeinwohlorientierung „von Personen mit unterschiedlichen Norm- und Wertevorstellungen sehr unterschiedlich, ja konträr verstanden werden“ (Simonson et al. 2022b: 16) kann. Die Gemeinwohlorientierung wird deswegen auf der Basis der anderen Kriterien und in den ausgewählten Feldern im Survey als gegeben vorausgesetzt.

Und damit landet man bei den Unschärfen und umstrittenen Deutungen der vorgelegten Kriterien: Ist das Engagement im örtlichen Sport- oder Karnevalsverein tatsächlich gemeinnützig? Oder steht hier nicht das Vergnügen der Einzelnen und die Geselligkeit in abgegrenzten Gemeinschaften, und damit nicht das allgemeine Wohl im Mittelpunkt? Ist die Mitarbeit bei einem philanthropischen oder Kulturverein tatsächlich öffentlich? Oder bestehen hier nicht enorme, vor allem nicht-formalisierte Hürden, die es vielen Menschen unmöglich machen, an ihnen teilzunehmen? Ist eine Tätigkeit im Service Learning (→ III.10 Service Learning) oder im Corporate Volunteering (→ III.8 Corporate Volunteering) tatsächlich freiwillig oder nicht vielmehr für das schulische oder berufliche Vorankommen nötig? Ist eine buchhalterische Tätigkeit im Verein, die mit einer Aufwandspauschale entlohnt wird oder ein sozialversicherter Freiwilligendienst, für den ein Taschengeld gezahlt wird, sicher nicht auf materiellen Gewinn gerichtet? Steht der materielle Gewinn nicht gelegentlich – in Kombination mit anderen Motivationen – sogar im Vordergrund?

Welche Tätigkeiten genau unter die verschiedenen Merkmale fallen, wird in gesellschaftlichen Aushandlungsprozessen bestimmt. Schon in den auch (teilweise) deutschsprachigen Ländern Schweiz oder Österreich kommt es deswegen zu anderen Verständnisweisen und Implikationen des Konzepts Engagement. So werden z. B. in Österreich auch informelle Formen der Nachbarschaftshilfe genauer erfasst und damit als Engagement anerkannt (→ VII.1 Österreich). Auch in der Schweiz werden in den offiziellen Erhebungen informelle Formen einbezogen. Außerdem ist Engagement dort mit dem stark ausgeprägten Subsidiaritätsprinzip und einem deliberativen Gesellschaftsverständnis verwoben. Das kommt u. a. im Milizsystem zum Ausdruck, das sich in den Kategorisierungen von unbezahlten Tätigkeiten nur schwer einordnen lässt (→ VII.2 Schweiz). Je weiter der Blick schweift, desto vielfältiger werden die Perspektiven: Während im zentralistischen Frankreich zivilgesellschaftliche Aktivitäten seit der Revolution lange skeptisch beäugt wurden und erst in den letzten Jahrzehnten an Bedeutung gewonnen haben (→ VII.3 Frankreich), zeigen sich in den verschiedenen Staaten Osteuropas ganz unterschiedliche Ausprägungen von zivilgesellschaftlichem Engagement – mal stärker in Abgrenzung, mal in Zusammenarbeit und mal unter Kontrolle des Staates (→ VII.4 Osteuropa).

Wie bei der Rede von der Zivilgesellschaft (Kocka 2003) treten denn auch im Konzept und Begriff des zivilgesellschaftlichen Engagements eher verschiedene Dimensionen als eindeutige Merkmale nach vorne. Je nach Kontext und Autor:in spielt dabei mal die eine und mal die andere Dimension eine

größere Rolle. Im Folgenden werden fünf zentrale Dimensionen des Konzepts (politisch, normativ, sektoral, handlungslogisch, diskursiv) vorgestellt sowie beispielhafte Aspekte und Debatten, die damit verbunden sind. Dabei sind die verschiedenen Dimensionen nicht getrennt voneinander zu verstehen; stattdessen greifen sie ineinander und sind miteinander verwoben.

#### a) Politische Dimension

Eine Dimension von Engagement beinhaltet Ideen über die politische Gestaltung des Zusammenlebens. Das zeigt sich deutlich in der Konzeption der Enquete-Kommission. Dort wird Bezug genommen auf das Leitbild einer Zivilgesellschaft als einem „Gemeinwesen, in dem sich die Bürgerinnen und Bürger nach demokratischen Regeln selbst organisieren und auf die Geschicke des Gemeinwesens einwirken können“ (Enquete-Kommission 2002: 15). Das Leitbild der Zivilgesellschaft bezieht sich hier auf eine politische Gemeinschaft, in der Menschen auf der Basis gesicherter Grundrechte und im Rahmen einer politisch verfassten Demokratie die Geschicke des Gemeinwesens bestimmen.

Schaut man jedoch genauer hin, verbergen sich im Konzept der Zivilgesellschaft ganz unterschiedliche Vorstellungen über das Zusammenleben (vgl. die Systematik bei Zimmer in ihrem Beitrag → I.1 Zivilgesellschaft, ausführlich Adloff 2005: 17–91). In einer *republikanischen* Tradition steht im Anschluss an Aristoteles die politische Gemeinschaft im Mittelpunkt, die durch freie und rechtlich gleichgestellte Bürger:innen gestaltet wird. Historisch ist diese Vorstellung des Zusammenlebens mit einer Aufteilung des privaten und öffentlichen Raumes und dem Ausschluss der „anderen“ – nach innen der unfreien Menschen (den Sklaven und Frauen) und nach außen den „Barbaren“ – verbunden. Diese Grenzbeziehungen werden bis heute u. a. in feministischen und postkolonialen (→ I.12 Postkolonialismus und Dekolonisierung) Perspektiven auf Engagement herausgearbeitet. Auch in *deliberativen* (von lat.: erwägen, überlegen) Vorstellungen von Demokratie ist die politische Gemeinschaft zentraler Bezugspunkt. Bei ihnen rückt aber die argumentative Auseinandersetzung, das Ringen um das bessere Argument in den Mittelpunkt. Neben Hannah Arendt gilt in Deutschland Jürgen Habermas (1990) als ihr prominentester Vertreter: Öffentlichkeit und Zivilgesellschaft vermitteln bei ihm zwischen privater Lebenswelt und Funktionssystemen wie der Politik oder der Wirtschaft.

In der *liberalen* Tradition, die u. a. auf John Locke und Jean-Jaques Rousseau zurückgeführt wird, sind es die Individuen, die der politischen Ordnung vorangehen. Sie müssen von (staatlichen) Einflussnahmen weitgehend befreit werden, um ihr Potential freizusetzen. Es sind die Eigeninteressen und die Abwehrrechte, die in diesem Konzept von Zivilgesellschaft betont werden und die die politische Ordnung ausmachen. Auch *kulturhegemoniale* Verständnisse, die insbesondere auf Antonio Gramsci zurückgeführt werden können, betonen die Eigenständigkeit der Zivilgesellschaft. Anders als bei Karl Marx ist es bei Gramsci die kulturelle Komponente, auf der sich politische Herrschaft gründet. Sie wird im vopolitischen Raum und damit der Zivilgesellschaft hergestellt. Auch wenn Gramscis Analyse begründet, wie sich Kapitalismus und Faschismus als politische Ordnungen durchsetzen, liegt darin auch eine Hoffnung: Bestehende Herrschaft kann durch eine Veränderung der kulturellen Hegemonie in der Zivilgesellschaft transformiert werden.

*Assoziative* Traditionen schließlich betonen den vermittelnden Charakter der Zivilgesellschaft, dort wird sie als unabhängiges Bindeglied zwischen Staat und Gesellschaft gesehen. Bei Hegel tritt die

bürgerliche Gesellschaft zwischen Staat und Familie und balanciert zwischen Eigennutz und Gemeinwohl; jedoch verbleibt bei ihm der Staat als der Vertreter universeller Interessen. Alexis De Tocqueville stellt das Verhältnis andersherum dar: Er erlebt die jungen USA als einen Ort, in dem die Vereinigungen die Grundlage der Demokratie darstellen, die die staatliche Ordnung tragen.

Zivilgesellschaftliches Engagement verweist also immer auf eine bestimmte politische Ordnung. Welche das aber genau ist, ist nicht gesagt: Wenn es darum geht „Zusammenhalt“ zu fördern, erscheint zivilgesellschaftliches Engagement im republikanischen Verständnis als Mittel, um die politische Gemeinschaft zu stärken. Wenn dagegen subsidiär Aufgaben der Daseinsvorsorge oder der politischen Aushandlung übernommen werden, erscheint zivilgesellschaftliches Engagement in der assoziativen Tradition als Vermittlung zwischen Lebenswelt und System. Und wenn es sich gegen bestehende Regelungen auflehnt oder Gegenordnungen schafft, wie z. B. in sozialen Bewegungen (→ I.7 Soziale Bewegungen) oder im sozialen Protest (→ III.14 Protest), wird es zum antagonistischen Ort einer Gegenöffentlichkeit.

## b) Normative Dimension

Eng mit der politischen Norm ist die normative Dimension von zivilgesellschaftlichem Engagement verbunden. Die vorgestellten Modelle des politischen Zusammenlebens sind nicht allein analytische Folie. Sie beschreiben ein gesellschaftliches Modell, das angestrebt werden soll. Generell lässt sich sagen, dass die Konzepte Zivilgesellschaft und zivilgesellschaftliches Engagement die Idee von Demokratisierung oder Re-Demokratisierung von Gesellschaft verfolgen – wenn auch über Wege und Formen keine Einigkeit besteht, wie oben dargelegt. Mit Blick auf den normativen Horizont wird die Gesellschaftsordnung als Ganzes verhandelt: „Als utopisches Moment kann das selbstregierte demokratische Zusammenleben gelten.“ (Klein 2011: 29).

Auch in der breiten Öffentlichkeit haben zivilgesellschaftliches Engagement und seine begrifflichen Spielarten (s. u.) ein hohes Ansehen. Engagierte setzen sich für das Gemeinwohl ein, tun das freiwillig und gemeinschaftlich, so will es ja schon die Kriteriensetzung der Enquete-Kommission. Ganz gleich wo, wie und wofür scheinen Engagierte auf der guten Seite der Macht zu stehen. Häufig erscheint dann auch – in Abwandlung einer Aussage bei Aner und Hammerschmidt (2010: 62) – die einzige umfassende Gemeinsamkeit von zivilgesellschaftlichem Engagement ihre „normative Aufladung“ zu sein. Oder, wie Kleiner (2022: 309) ausführt, „wird freiwilliges Engagement zum Allheilmittel gesellschaftlicher Probleme stilisiert oder als Insel der Empathie im Meer kapitalistischer Ausbeutungsverhältnisse verklärt“. Dieser Überschuss an Normativität hat seinen Preis: Nicht selten werden damit die Ungleichheiten, Ausschlüsse und Privilegien verdeckt, die im zivilgesellschaftlichen Engagement hervorgebracht werden (→ I.10 Ungleichheit und Ausschlüsse). So werden z. B. rassistische (→ I.11 Postmigrantische Gesellschaft), ableistische (→ VI.10 Barrieren für Menschen mit Behinderung abbauen) oder heteronormative (→ VI.9 Geschlecht und Sexualität) soziale Strukturen reproduziert und vorangetrieben.

### c) Sektorale Dimension

Die sektorale Perspektive analysiert Engagement als Teil des Dritten Sektors (→ I.2 Morphologie des Dritten Sektors), der sich als intermediärer Raum und modellhaft als Dreieck zwischen den Sektoren Staat, Markt und Familie/private Gemeinschaften aufspannt (Evers/Laville 2004; Pesthoff 1992; Schulz-Nieswandt 2008). Der sektoralen Dimension liegt die Idee zugrunde, Engagementformen und -organisationen idealtypisch zu analysieren (Kocka 2002: 16f.; Hollstein 2015: 31). Der Staat (1. Sektor) verkörpert dabei modellhaft das Gemeinwohl und wirkt qua seiner demokratischen Legitimation regulativ (Gesetze) und re-distributiv (Steuern). Der Markt (2. Sektor) ist durch eine Profit-Logik gekennzeichnet, er stellt über vertragliche Beziehungen Güter und Dienstleistungen bereit. Die familiären/privaten Gemeinschaften (4. Sektor) sind durch solidarische Gegenseitigkeitshilfe geprägt. Zwischen diesen Sektoren spannt sich der Dritte Sektor auf, dem zivilgesellschaftliches Engagement und Freiwilligendienste zugeordnet werden können. Er ist durch eine Form des „Non-Profit-Wirtschaftens“ und gemeinwohlorientiertes Handeln gekennzeichnet (→ III.1 Organisations- und Rechtsformen).

Sektorenmodelle können helfen, die Vielfaltigkeit von Engagement idealtypisch zu strukturieren und Engagement analytisch zu erfassen. Dies sei durch ein paar Beispiele veranschaulicht: Selbsthilfegruppen und Nachbarschaftshilfen sind am weitesten entfernt vom staatlichen und marktlichen Sektor, stehen damit am wenigsten mit legislativen und marktlichen Regulationen in Verbindung und können daher nah am Sektor Familie/Gemeinschaft verortet werden. Corporate Volunteering, Genossenschaften (→ IV.8 Ländliche Räume) oder Voluntourismus sind hingegen in der Nähe des Marktsektors zu verorten. Ihre gemeinwohlorientierten Anliegen sind in unterschiedlicher Ausprägung mit Marktlogiken verwoben. Freiwilligendienste wie der Bundesfreiwilligendienst oder das Freiwillige Soziale Jahr sind dagegen stark staatlich reglementiert und deswegen nah am Sektor Staat verortet. Der Internationale Freiwilligendienst (→ III.3 Freiwilligendienst im Ausland) Kulturweit, wird beispielsweise von der UNESCO-Kommission, als Sonderorganisation der Vereinten Nationen, durchgeführt. Die Einsätze sind Teil der deutschen Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik. Die UNESCO-Kommission als eingetragener Verein und auch das Engagement der Kulturweit-Freiwilligen ist damit – zwar innerhalb des Dritten Sektors – aber deutlich näher am Staatssektor verortet.

### d) Handlungslogische Dimension

Der handlungslogischen Dimension liegt eine simple Beobachtung zugrunde: Bei zivilgesellschaftlichem Engagement handelt es sich um eine Aktivität. Gleichzeitig fragen handlungslogische Zugänge, mit welcher inhärenten Logik der Interaktionstyp verbunden ist. Engagement kann dabei zunächst in Abgrenzung von anderen Handlungstypen verstanden werden: Es basiert weder auf einer reinen Tausch- und Gewinnlogik, wie sie ökonomischem Handeln zugrunde liegt, noch auf der Basis von formalisierten Rechten (Kocka 2002, Klie 2011). Und auch von Handlungslogiken in privaten Gemeinschaften kann es abgegrenzt werden. Dort ist die subjektiv gefühlte, affektive und traditionelle Zusammengehörigkeit der Ausgangspunkt; als Kernbeispiel gilt die Familie. Reziprozität – also

Gegenseitigkeit – ist das bestimmende Handlungsprinzip, oft als strenger symmetrischer Tausch, der aber – als sog. generalisierte Reziprozität – über Zeiten und Personen hinweg gestreckt wird.

Im zivilgesellschaftlichen Engagement zielt das Handeln dagegen auf ein angenommenes allgemeines Wohl, das wird insbesondere im Substantiv „Engagement“ deutlich. Im Engagement zeigt sich damit das Beziehungsgeflecht wechselseitiger Abhängigkeit, das Adloff (2018) als anthropologisches Merkmal des „homo donator“ bestimmt. Schulz-Nieswandt und Köstler (2011: 150) argumentieren, dass im Engagement die Norm der generalisierten Form der Reziprozität zum Tragen kommt. Dem Geben wird bei dieser Form der Gegenseitigkeit auch dann eingewilligt, wenn ein Aufrechnen gar nicht beabsichtigt ist, oder wenn klar ist, dass die Gegengabe kleiner ausfallen wird. Diese empirisch belastbare Annahme der Gabeüberschussbereitschaft des Menschen erklärt dann auch Engagementhandeln (vgl. Schulz-Nieswandt/Köstler 2011; Haas 2020).

Eigennutz wird damit übrigens nicht zwangsläufig ausgeschlossen, denn Eigen- und gesellschaftliches Interesse können durchaus verknüpft sein. Altruismus muss nicht grundsätzlich als Selbstlosigkeit, sondern kann als Ausdruck eines „Interesses am Mitmenschen, gleichzeitig aber ein Anliegen der Person und somit Teil der Einheit des personalen Systems und somit integrierter Bestandteil des personalen Selbstkonzeptes“ verstanden werden (Schulz-Nieswandt/Köstler 2011: 77). Individueller Handlungssinn ist damit zugleich als vergesellschafteter sozialer Sinn zu verstehen. Auch in empirischen Untersuchungen zeigt sich, dass die Abgrenzungen in der Handlungslogik so klar nicht gezogen werden. So zeigt Hollstein in ihrem Beitrag → VIII.8 Motivationen erforschen, dass nutzenorientierte Motive, wertbezogene Motive und Motive, die im Tun selbst liegen (Spaß haben, Gemeinschaft erleben, Selbstwirksamkeit erfahren) gleichzeitig im Engagement zu finden sind. Auch gegenüber der Zeitdiagnose einer Abkehr von altruistischen Motiven im Zuge der voranschreitenden Individualisierung ist sie skeptisch und resümiert: „Weder waren früher alle Ehrenamtlichen Altruist:innen, noch sind die heute Engagierten alle Nutzenmaximierer:innen.“

Auch die Debatten um einen erweiterten Arbeitsbegriff setzen handlungslogisch an. Engagement wird darin als eine Form gesellschaftlich notwendiger Arbeit am Sozialen verstanden (z. B. Mauritz 2020, → I.5 Bezahlte und unbezahlte Arbeit). Anders als bei den anthropologisch inspirierten Autor:innen ist die Unterscheidung von entlohnten und nicht entlohnten Tätigkeiten aber Ausgangspunkt kritischer Analyse. Im gegenwärtigen Community-Kapitalismus, wie van Dyk und Haubner (2021) ihn nennen, erfüllen freiwillige Tätigkeiten gleich zwei Funktionen: Sie bearbeiten grundlegende Probleme der Daseinsvorsorge, wo die staatliche Absicherung weggebrochen ist oder nie vorhanden war. Zugleich erfüllt Engagement aber auch den menschlichen Wunsch nach Zugehörigkeit. Das Streben nach Gemeinschaft kann so in Wert gesetzt werden, mit einer ambivalenten Folge: Die soziale Gabe wird zu einem Ausdruck strukturell geschaffener Unsicherheiten und Asymmetrien.

## e) Diskursive Dimension

Die diskursive Dimension verweist unter Rückgriff auf Michel Foucault (1981) darauf, was mit der Rede, Praktik oder Politik des zivilgesellschaftlichen Engagements (und den angrenzenden Begriffen, s. u.) hervorgebracht wird. In welchen Sinnzusammenhängen konstituiert sich der Diskurs Engagement? Und andersherum: welche Gesellschaftsformationen und -logiken, welche Gemeinschaften und

## Register

### A

Abbrüche 65, 454, 471, 558, 885, 886, 890, 891  
Abgabenordnung 249, 250, 631, 635, 636  
Activist Burnout 401, 405  
Actor-Network-Theory 845  
Agency, siehe auch Handlungsmacht/-fähigkeit 109, 110, 173, 174, 176, 177, 181, 523, 844, 845  
Aktivismus 65, 110–114, 310, 661, 692, 718, 719, 721–724, 745–753, 859–861, 863  
Albanien 720  
ALLBUS – Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften 796, 799–802, 831  
Alter 31, 63, 78, 89, 138, 141, 148, 218, 240, 260, 262, 285, 356, 383, 384, 386–389, 438, 440, 441, 449, 450, 482, 607, 626, 644, 646, 664, 669, 672, 686, 704, 705, 732, 802, 898–900  
Amoralischer Familialismus 200  
Anerkennung 47, 88, 95, 99, 125, 130, 132, 148, 151, 161, 162, 165, 197–199, 216, 223, 284, 300, 301, 338, 339, 373, 383, 393, 407, 442, 593, 601, 605, 621, 626, 679, 680, 688, 783, 784, 787, 789, 823, 825, 826, 837, 872, 882, 886, 887, 895  
Anerkennungskultur, siehe auch Wertschätzung 35, 341, 570, 601, 606  
Arbeit 54, 55, 60, 63, 72, 81–91, 97–99, 148, 215, 219, 232, 233, 238–240, 260, 285, 294, 295, 301, 316, 318, 320, 349, 366, 370, 456, 661, 686, 693, 729, 730, 736, 737, 761, 763, 766, 767, 770, 771  
Arbeitsethos 231, 235  
Arbeitsmarktneutralität 259, 262, 279, 285, 643  
Arendt, Hanna 57, 97, 539, 540, 842  
Aristoteles 29, 57, 842  
Armut 81, 84, 87, 103, 291, 386, 415, 416, 493, 495–498, 678, 766, 773  
Artefakte 843, 844  
Ausschluss, siehe auch Exklusion 57, 64, 65, 95, 98, 115, 139, 156, 166, 168, 169, 386, 457, 510, 670, 679, 702, 749, 824, 845  
Autokratismus 186, 375  
Autonomie 43, 252, 365–367, 370, 385, 519, 521, 522, 525, 531, 532, 541, 688, 706, 738, 758, 783, 784, 787, 837, 860  
Autoritarismus 25, 201, 207

### B

Barrierefreiheit 529, 667, 669, 670  
Beendigung 69, 285, 394, 885, 891  
Behinderung 58, 77, 128, 135, 136, 138–141, 156, 310, 534, 562, 667–673, 723, 727  
Beschleunigung 121, 123, 124, 131, 873  
Beteiligung, siehe auch Bürger\innenbeteiligung 35, 99–103, 126, 129, 130, 188, 221, 356, 357, 359–361, 383, 384, 506, 512, 609, 610, 612, 619, 620, 628, 668, 686–688, 727–732, 745–748

Beteiligung, siehe Bürger\innenbeteiligung 668  
Beveridge, William H. 729, 730  
Bevölkerungsschutz 308, 429, 431, 432, 434  
Bhabha, Homi 177, 178, 523  
Bildung 69, 72, 75, 135, 139, 148, 239, 261, 297, 338, 339, 415, 416, 418, 437–439, 441, 442, 461–467, 519–525, 529, 531–533, 535, 539–545, 547–553, 587, 589–591, 593, 594, 649, 662–664, 773–780, 812, 829–831, 877, 879, 880  
Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) 547–552, 554, 774, 775, 777–779  
Bildungspolitik 59, 270, 442, 461, 519  
Binationales Engagement 755  
Biographie 283, 558, 662, 833–837  
Biographieforschung 374, 833, 835–837  
Biographische Übergänge 69, 74, 279  
Bosnien und Herzegowina 720, 721  
Bourdieu, Pierre 98, 99, 151, 152, 589, 686, 711, 712, 823–825, 827, 842  
Bulgarien 718–720, 745, 747  
Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BaFzA) 75, 264, 529, 530, 642, 644  
Bundesfreiwilligendienst (BFD) 17, 35, 59, 69, 70, 73–75, 77, 89, 140, 149, 240, 259, 262–266, 279–281, 397, 398, 529–531, 533–535, 551, 569–572, 641–647, 662, 670, 672, 673, 798, 814  
Bundesfreiwilligendienstgesetz (BFDG) 70, 260, 262–264, 266, 530, 531, 641–647, 814  
Bundesländer 223, 337, 431, 463, 524, 600, 619, 620, 642, 645, 653, 798  
Bürger  
– innenbeteiligung 126, 465, 512, 513, 626, 717, 745, 748  
– innengesellschaft 31, 62, 95–100, 102, 103, 223, 259, 295, 356, 367, 505, 627, 679  
– innenrat 101, 359, 360

### C

Care/Sorge 16, 29, 40, 41, 43, 44, 47, 54, 81–83, 87, 90, 154, 235, 348, 366, 367, 369, 370, 402, 455, 477, 479, 482, 638, 641, 661, 663, 700, 703, 719, 732, 758, 759, 873, 888  
Change Management 108, 777  
Charity 27, 64, 152, 325–328, 415, 635, 650, 723, 729, 799  
Civicus Monitor 185, 188  
Civil Sphere Theory 197, 206  
Commons 49, 50, 772  
Corporate Citizenship 221, 315–317, 320  
Corporate Volunteering 16, 56, 59, 64, 221, 222, 315–317, 319, 326, 415, 447, 608, 687, 722, 874  
Covid-19-Pandemie 64, 82, 90, 103, 112, 121, 128, 188, 203, 294, 307–310, 329, 330, 357, 358, 361, 389, 430, 433, 434, 447, 465, 472, 473, 498, 577, 588, 601, 602,

## Register

- 608, 615, 626, 628, 685, 691, 692, 701, 709, 713, 714, 728, 729, 732, 735, 739–741, 753, 758, 772, 867
- D**
- Dänemark 175, 735–737, 739–741
- Daseinsvorsorge 28, 34, 36, 39–41, 44, 45, 48, 50, 55, 58, 60, 220, 289, 291, 293–295, 385, 401, 442, 447, 448, 498, 512, 597, 602, 616, 749, 895, 900
- Datenschutz 64, 310, 312, 579, 581, 600, 633, 647
- DDR 55, 85, 179, 198, 218, 220, 222, 234, 384, 511, 675
- Dekolonisierung 16, 57, 173, 177, 179, 275, 284, 412, 418, 453, 523, 553, 660, 677, 773
- Demokratie 26, 27, 30, 31, 34, 35, 71, 100, 125, 130, 131, 187, 189, 239, 339, 373, 587, 591–595, 623, 625–629, 755–757
- Demokratiedefizit 623, 624, 626, 627, 680
  - Demokratiefördergesetz 192, 197, 590–592, 635
  - Demokratiekompetenz 337, 342
  - Demokratiepädagogik 593
  - Demokratiepolitik 35, 55, 387, 405, 447, 474, 587–589, 591, 592, 605, 612, 616
  - Demokratietheorie 25, 27, 29, 30, 186
  - Demokratische Regression 186
  - Demokratisierung 58, 65, 66, 129, 150, 154, 175, 187, 188, 198, 231, 290, 371, 509, 510, 512, 543, 664, 675, 679, 717, 718, 745, 895–897, 901
- de Tocqueville, Alexis 30, 31, 58, 187, 493
- Dewey, John 27, 338, 339, 532, 871
- Diaspora 175, 411, 416, 417, 456, 681
- Dienstpflicht, siehe auch Pflichtdienst 89, 260, 266, 398, 700
- Differenz 42, 44, 45, 47, 48, 50, 111, 130–132, 137, 147, 149, 178, 205, 272, 300, 334, 430, 445, 458, 520, 522, 524, 525, 530, 535, 544, 659, 661, 663, 664, 783, 784, 805, 829, 834
- Digitale Kluft 722
- Digitales Engagement 64, 125–127, 129, 130, 150, 293, 307–312, 559, 661, 709, 713, 714, 849
- Digitalisierung 16, 64, 111, 121–123, 125, 126, 128–132, 150, 154, 215, 225, 307, 308, 310–312, 361, 413, 430, 478, 558, 577–583, 587, 594, 607, 608, 612, 618, 620, 687, 691, 717, 721, 735, 739, 740, 838, 850
- Diskursanalyse 845
- Diskursive Praktiken 841, 845
- Distinktion 62, 147, 148, 151, 152
- Diversität 138, 162, 225, 437, 440, 443, 534, 535, 553, 554, 569, 663, 670, 672, 676, 690, 777, 841, 846
- Doing 659
- Dokumentarische Methode 889
- Dorf-Stadt-Beziehung 859
- Dritter Sektor 25, 27, 39–43, 45, 46, 48, 50, 53, 59, 83, 97, 161, 180, 198, 245–249, 252, 255, 256, 317, 418, 431, 457, 471, 494, 514, 710, 711, 738, 774, 786, 796, 805, 823, 825–827, 890
- Drogenhilfe 365, 368–370
- E**
- Ehrenamt 61, 62, 64, 81–84, 86, 87, 121, 122, 124, 125, 127–131, 213–219, 221–224, 289–295, 346, 431, 438, 439, 469–473, 477–483, 487–489, 491, 558, 564, 589–591, 598, 605–608, 615–621, 698–700, 713, 800, 867, 871–873
- Eigensinn 519, 521, 522, 533, 602, 615, 811, 867
- Eingetragener Verein (e. V.), siehe auch Verein 255, 256
- Einsatzstellen 69, 71–75, 77, 78, 139, 140, 259, 260, 262, 263, 265, 266, 269–275, 279–281, 283–285, 396–398, 520, 529–532, 534, 535, 541, 542, 568–572, 641–644, 646, 647, 669, 671, 812–815
- Emanzipation 519, 521–523, 677, 681, 777
- Empowerment 137, 142, 520, 534
- Engagement
- Engagementanlässe 872
  - Engagementförderung 55, 61, 155, 170, 200, 206, 213, 214, 220, 221, 223, 226, 289, 387, 389, 401, 404, 474, 507, 557, 562, 582, 590, 591, 597–603, 605–612, 615–621, 623, 624, 627, 629, 697, 755, 758, 805, 885
  - Engagementformen, siehe auch Formen des Engagements 18, 53, 59, 64, 115, 139–142, 150, 213, 214, 220, 222, 224, 284, 289, 307, 311, 346–348, 389, 412, 416, 417, 433, 448, 477, 507, 558, 564, 697, 700, 702, 709, 710, 727, 873
  - Engagementforschung 15, 26, 28, 63, 201, 281, 383, 384, 449, 454, 455, 458, 469, 470, 615, 659, 661, 795, 809, 823, 833, 841, 849, 852–855, 859, 877, 883, 885–887, 895
  - Engagementkultur 127, 225, 470, 557, 564, 709
  - Engagementnetzwerke 591, 849, 851, 854, 855
  - Engagementpolitik 15, 35, 36, 40, 55, 387, 405, 447, 469, 470, 474, 587, 589–592, 598, 600, 605–612, 615–619, 623, 624, 626, 706, 727, 758, 811
  - Engagementstrategien 387, 414, 589, 591, 592, 599, 605, 606, 609, 610, 615, 619–621, 626, 629
  - Engagementverläufe 885
  - Unternehmerisches Engagement 315, 316
  - Unzivilives Engagement 55, 66, 98, 131, 168, 197–201, 233, 401, 402, 594, 629, 690, 805
- England, siehe auch Großbritannien 61, 727, 729–732
- Entfremdung 40, 123, 124, 623, 788
- Entwicklungspolitik 240, 411, 413–418, 588, 654, 779
- Ethik 40, 42, 43, 48, 338, 649, 654, 784, 785, 790
- Ethnographie 841, 843, 846
- Ethnomethodologie 844
- EU 18, 113, 189, 190, 202, 454, 505, 526, 587, 595, 623–629, 632, 661, 680, 719, 720, 746, 752
- Europa 31, 65, 107, 173, 175, 177, 178, 190, 232, 271, 280, 342, 394, 395, 416, 588, 589, 623–629, 655, 718, 745–750, 753, 756–759, 763, 859, 861
- Europäisches Solidaritätskorps 75, 271, 280, 626
- European Social Survey (ESS) 800–802, 805
- European Value Study (EVS) 328, 796, 800–803, 805
- Eurozentrismus 175

- Evaluation 272, 282, 302, 340, 359, 533, 540, 554,  
561, 567, 570–573, 653, 654, 667, 668, 670, 671, 776,  
809–811, 813–817, 819, 820, 883, 896
- Exklusion 65, 135–141, 147, 670
- Explorative Sozialforschung 141, 862
- Extreme und radikale Rechte, siehe auch Rechtspo-  
pulismus, Rechtsextremismus 378
- F**
- Fanon, Franz 178
- Finanzierung 32, 34–36, 44, 46, 126, 185, 186, 191,  
250, 259, 265, 266, 275, 280, 326, 415–417, 478, 480,  
490, 491, 498, 579, 594, 632, 633, 646, 669, 680,  
689, 690, 711, 719, 723, 751, 774
- Flucht 33, 55, 66, 91, 151, 152, 167, 181, 293, 301, 412,  
413, 415, 453–456, 458, 607, 660, 685, 688, 763
- Formen des Engagements, siehe auch Engagement-  
formen 16, 141, 150, 154, 307, 345, 389, 433, 434,  
501, 503, 514, 533, 592, 687, 703, 705, 736
- Foroutan, Naika 161–163, 455
- Foucault, Michel 60, 61, 178, 449, 659, 842
- Frankreich 56, 112, 175, 176, 189, 490, 589, 625, 709,  
710, 712, 714, 715, 755, 756, 758, 759
- Frauenbewegung 25, 84, 99, 215, 216, 367, 369, 675,  
889
- Freiherr vom Stein, Karl 215, 290
- Freiwilligenarbeit 32, 63, 81–83, 85, 87–90, 138, 139,  
213, 219, 231, 239, 245, 256, 307, 308, 312, 320, 347,  
396, 494, 498, 558, 663, 685–688, 691, 692, 697–  
706, 710, 712, 717, 718, 722, 723, 731, 732, 735, 737,  
738, 740–742, 752, 763, 764, 766–771, 799, 823, 846,  
847
- Freiwillige Feuerwehr 140, 151, 201, 202, 291, 292,  
398, 432, 597, 685, 826
  - Freiwilligendienste 15, 17–19, 26, 27, 34, 53, 55,  
59, 61, 69–78, 84, 87–89, 135–140, 142, 147–149,  
155, 214, 231–233, 235–241, 259–262, 265–267,  
269–271, 275, 279–281, 284, 285, 394, 395, 397,  
398, 412, 413, 437, 441, 442, 473, 520, 524, 525,  
529–531, 533–535, 539, 547, 549–552, 567, 569–  
572, 589, 593, 641, 643–646, 662, 663, 668–670,  
672, 783–785, 789, 790, 798, 809, 811–815
  - Freiwilligendienste Kultur und Bildung 33, 139,  
264, 441, 529, 532
  - Freiwilligenmanagement 217, 220, 309, 312, 557,  
559–564, 573, 601, 607, 701, 855, 887
  - Freiwilligensurvey, Deutscher (FWS) 33, 56, 62,  
63, 78, 82, 87, 102, 114, 121, 127, 129, 138, 141,  
148–151, 153, 165, 200, 202, 224, 292, 327–329,  
331–333, 346, 348, 349, 383, 386, 388, 413, 423,  
426, 432, 438, 461, 467, 472, 473, 557, 589, 607,  
610, 615, 661, 795–802, 805, 823, 824, 827–831,  
867–872, 874, 886
  - Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ) 17, 70, 71,  
74, 77, 149, 240, 262, 529, 531, 532, 569, 570, 572,  
641–643, 646, 647, 662, 670, 672, 673, 814
  - Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) 17, 59, 70, 71, 73–  
75, 77, 140, 149, 235, 237, 238, 240, 261, 262, 265,  
266, 279–281, 397, 529, 531, 533–535, 569–572,  
641–647, 662, 670, 672, 673, 798, 811, 814
  - internationale Freiwilligendienste 17, 269, 279,  
412, 570, 763
- Freundschaft 45, 47, 199, 457, 766, 770, 852
- Frieden 55, 233, 376, 393–397, 399, 413, 572, 755
- Friedensbewegung 55, 378, 393, 394, 413
  - Friedensdienste 269, 393, 395–399
- Fundraising 327, 328, 581, 649, 650, 654, 691, 740,  
752, 804
- G**
- Gabe, Gabetheorie 47, 60, 326, 495–497, 849, 850,  
854
- Gefahren 232, 311, 338, 407, 429–431, 583, 721
- Gefängnis 91, 485, 486, 488, 490, 491
- Gelegenheitsstrukturen 110–112, 202, 339, 368, 370,  
403, 472–474
- Gelingensfaktoren 297, 300
- Gemeinnützigkeit 44, 48, 65, 191, 245, 246, 249, 250,  
620, 631, 632, 635–639, 693, 710
- gemeinnützige Kapitalgesellschaft (gGmbH) 33,  
245, 254–256, 571, 572, 803, 816
  - Gemeinnützigkeitsrecht 192, 591, 600, 631, 635–  
639
  - Gemeinwirtschaft 39, 45, 48, 49
  - Gemeinwohl 28, 30, 31, 45, 49, 50, 56, 58, 59, 62,  
65, 78, 95–97, 102, 121, 154, 155, 200, 219, 235,  
249, 260, 294, 311, 326, 365, 371, 412, 418, 449,  
493, 498, 519, 521, 525, 530, 551, 594, 642, 685,  
868, 870–872, 890
- Genossenschaften 17, 48, 59, 198, 221, 246, 247, 256,  
294, 365, 449, 450, 509, 513, 685, 712, 803, 861
- Geschichte 18, 41, 53–55, 61, 74, 83, 84, 87, 122, 123,  
148, 151, 154, 162, 173, 179, 185, 213, 214, 218, 222,  
226, 231, 261, 269, 289, 290, 325, 365, 367, 375, 397,  
417, 432, 441, 510–512, 530, 540, 616, 644, 676, 677,  
685, 692, 702, 759, 779, 788, 811, 888
- Geschlechter/Gender 42, 61, 83, 85, 87, 89, 95, 98,  
99, 101, 103, 147–149, 156, 162, 179, 231, 232, 236, 241,  
261, 265, 282, 300, 359, 376, 383, 388, 457, 544, 656,  
659–664, 686, 704, 737, 741, 830, 844
- Geschlechtergerechtigkeit 89, 95, 98
- Gesellschaftlicher Wandel 123, 124, 466, 474, 729,  
756, 846
- Gewährleistungsstaat 40, 45, 46, 447
- Gewalt 49, 87, 91, 101, 176, 179, 203, 204, 206, 378,  
393, 395, 402, 404, 406, 407, 416, 455, 523, 594, 661,  
663, 664, 689, 690, 723, 747
- Gewaltfreiheit 197, 199, 204
- Giddens, Anthony 730, 842
- Gleichwertige Lebensverhältnisse 615–617, 621
- Globaler Norden & Globaler Süden 240, 326, 414,  
415, 418, 663, 764, 765
- Globales Lernen 76, 415, 550
- Globale Zivilgesellschaft 65, 200
- Globalisierung 113, 123, 173, 198, 220, 411, 461, 547,  
548, 558, 717, 850

## Register

Governance 25, 26, 29, 33–36, 49, 131, 505, 608, 615, 616, 618–621, 629, 649, 650, 652, 654–656, 764  
Gramsci, Antonio 57, 176, 177, 180, 493  
Greenwashing 317  
Großbritannien, siehe auch Vereinigtes Königreich 175, 233, 236, 237, 240, 655, 738  
Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit 201, 202

## H

Habermas, Jürgen 30, 57, 125, 493  
Hall, Steward 82, 163, 175, 179, 294, 423, 426, 675, 889  
Handlungsmacht/-fähigkeit, siehe auch Agency 173, 174, 176, 181, 199, 523, 732, 784, 844, 845, 898  
Handlungstheorie 867, 871–874  
Hegel, Georg Wilhelm Friedrich 31, 36, 57  
Hegemonie 50, 57, 180, 493, 498, 661  
Hermeneutik 39, 41, 50, 788, 790, 835, 878  
Heteronormativität 58, 179, 659–661, 663  
Honneth, Axel 125  
Hospiz 477–483  
Humanismus 456, 533, 784, 787  
Humanitäre Hilfe 331, 417, 654

## I

Implizites Wissen 841, 843–845, 863, 879, 897  
Incoming-Freiwilligendienste 76, 279–281, 284, 285, 550, 569, 570  
Indienstnahme 35, 70, 289, 294, 350, 453, 454, 456, 466, 513, 543, 809, 811  
Informalität 745–748, 750, 751, 753  
Informeller Aktivismus 748, 750  
informelles Engagement 64, 142, 147, 150, 154, 218, 224, 345–351, 470, 504, 591, 592, 703, 714, 799, 800, 802, 805, 896, 898  
Inklusion 65, 77, 78, 98, 121, 130, 135–141, 155, 163, 223, 437, 440, 443, 465, 525, 529, 534, 535, 569, 588, 618, 664, 667, 668, 670, 672, 673, 711, 784  
Inklusivität 722, 783, 784, 789, 790  
Interdependenz 43, 49, 784, 787, 790  
Interessenlagen 370, 496, 529, 534  
Interessensvertretung 169, 509, 510  
Internationale Jugendarbeit 663  
Internationalisierung 48, 75, 76, 240  
Intersektionalität 151, 162, 173, 178, 190, 661, 667, 777  
Italien 724, 745, 746, 751

## J

Joas, Hans 871  
Jugend 73, 78, 85, 123, 168, 204, 217, 234–238, 240, 248, 270, 279, 301, 340, 384, 389, 421–423, 442, 487, 570, 591, 616, 617, 619, 623, 644, 653, 662, 672, 719, 727, 763, 767, 867  
Jugendarbeit 82, 142, 301, 421–423, 425, 426, 461, 462, 467, 519–521, 549, 607, 636, 642, 659, 662, 663, 758, 817

Jugendfreiwilligendienste 71, 73–75, 89, 138, 180, 235, 240, 259, 261–266, 269–271, 279, 284, 397, 530–532, 567, 641, 643–645, 670, 812, 814  
Jugendfreiwilligendienstegesetz (JFDG) 70, 259–263, 266, 641–647, 670, 814  
Jugendverbände 421–423, 463, 467  
Justizwesen 82, 189, 190, 309, 487–489, 491, 620, 668, 670, 803

## K

Kant, Immanuel 41, 784, 850  
Katastrophenschutz 251, 429–431, 433, 434, 589–591, 617, 625  
Kirche 83, 216, 219, 331, 333, 395, 709, 888, 889  
Klasse 149, 152, 162, 180, 338, 376, 825  
Klassismus 156, 883  
Klimaschutz, siehe auch Umwelt- und Klimaschutz 55, 114, 191, 250, 308, 310, 411, 415, 418, 430, 501–507, 593, 595, 636, 746  
Kolonialismus, siehe auch Postkolonialismus 174–176, 179, 181, 274, 378, 412–418, 523, 552, 553, 663, 677–681, 773, 776, 788  
Kommune 46, 290, 404, 595, 599–601, 755–758, 760  
Kommunismus 717, 718, 723  
Kompetenzen 298–303, 312, 338, 340, 341, 519, 520, 525, 540–543, 548, 549, 551, 593, 623–625, 681, 777, 888–890, 899  
Konflikte 16, 18, 66, 76, 112–115, 161, 162, 303, 338, 370, 373–375, 378, 399, 406, 407, 430, 433, 493, 506, 544, 563, 583, 688  
– Konfliktlinien 16, 55, 107, 111–115, 545, 628, 702, 841  
Kontexte 17, 34, 115, 215, 522, 800, 805, 834, 837, 838, 885, 888, 891  
Kontextualität 833, 836, 885  
Konzeptentwicklung 539  
Kooperation 17, 33, 44, 53, 54, 66, 69, 70, 72, 74, 75, 91, 114, 152, 155, 167, 207, 222, 248, 293, 303, 318, 321, 341, 342, 366–368, 370, 374, 399, 463, 505, 506, 512, 513, 561, 583, 590, 595, 597, 599, 605, 608–610, 620, 689, 711, 738, 756, 760, 777, 783, 806, 859, 860, 863, 864, 880, 885, 890, 891, 897  
Körper 41, 338, 660, 841, 843, 871  
Kosovo 720  
Krieg 55, 84, 85, 91, 103, 187, 233, 234, 261, 290, 302, 378, 384, 393–396, 398, 399, 430–432, 455, 456, 458, 626, 742, 805  
Kriminalisierung 55, 365, 368, 371, 678  
Kriminalität 192, 204, 485, 486, 488, 489, 491  
Kritische Geographie 859  
Kroatien 719  
Kultur 17, 32, 33, 40, 42–44, 46, 49, 59, 63, 74, 82, 109, 114, 115, 123, 125, 130, 139, 164, 188, 201, 221, 240, 250, 253, 261, 264, 270, 307, 308, 312, 374, 383, 402, 413, 437–443, 463, 482, 490, 496, 505, 507, 529, 532, 540, 557, 560, 561, 563, 579, 589, 605, 606,

- 608, 624, 642, 687, 691, 692, 711, 713, 714, 722, 723, 729, 730, 736, 738, 739, 756, 757, 776, 824
- Kulturvereine 56, 165, 251, 437–443, 463, 687, 759, 799
  - Kulturweit 59, 270, 273, 672
- Künstliche Intelligenz (KI) 311
- L**
- Landesnetzwerke 590, 605, 606, 608–610
- Ländliche Räume 294, 401–403, 405, 407, 445–447, 449, 602, 617, 860, 861
- Lebensunterhalt 763, 764, 766
- Lernen 69, 70, 72, 73, 78, 206, 259, 261, 269, 270, 272, 273, 301, 337–342, 366, 415, 462, 520, 522, 529–533, 541, 542, 547–554, 582, 593, 625, 626, 663, 752, 756, 774, 775, 777, 779, 835, 836
- Liszt, Franz von 488
- Locke, John 30, 57, 730
- M**
- Machtkritik 776
- Management, siehe auch Freiwilligenmanagement 32, 150, 272, 319, 568, 616, 855, 889
- Marx, Karl 57, 842, 843
- Menschenrechte 41, 66, 96, 176, 186–188, 190, 198, 200, 396, 411, 413, 415–418, 523, 524, 635, 637, 667, 691, 703, 711, 719, 728, 785, 799
- Mentoring 297, 298, 301, 302, 309, 464, 845
- Migration 33, 55, 66, 91, 114, 130, 151, 152, 162, 167, 181, 285, 293, 301, 309, 412, 417, 430, 453–456, 458, 553, 589, 607, 660, 688, 742, 749
- Migrant\ :innen 74, 88, 98, 163, 165, 168, 173, 189, 453, 455–458, 612, 677, 679, 681, 690, 746, 896, 898, 899
  - Migrantisches Engagement 453, 454, 456
  - Migrationsorganisationen/Migrant\ :innenorganisationen 161–165, 167, 169, 478
- Milizsystem 56, 700–702
- Mitleidsökonomie 61, 155, 493–498
- Monetarisierung 16, 81, 88, 607, 612
- Monitoring 19, 33, 63, 148, 200, 346, 403, 557, 571, 589, 668, 698, 795, 796, 802, 827, 886
- Montenegro 720
- Morphologie 27, 39–43, 59, 83, 97, 161, 180, 198, 246, 317, 418, 431, 457, 471, 494, 514, 710, 738, 774, 786, 796, 825, 890
- Motivation und Motive 60, 71, 72, 84, 86, 102, 204, 206, 222, 238, 241, 259, 279, 281, 282, 284, 285, 299, 302, 338, 339, 341, 355, 358, 367, 374, 379, 403, 424, 441, 442, 472, 489, 495, 558, 661, 663, 679, 687, 702, 704, 705, 736, 737, 867–870, 872–874, 885–888, 891
- N**
- Nacherwerbsphase 383, 482
- Nachhaltigkeit 39, 42, 46, 64, 131, 220, 321, 417, 503, 547, 548, 552, 610, 642, 723, 755, 775, 777, 778, 813, 897
- Nächstenliebe 81, 82
- Nachwuchsgewinnung 607, 618, 705, 759
- Narrationen 764, 835
- Nationalsozialismus 179, 193, 202, 217, 234, 235, 502
- Neoliberalismus 121, 123, 861
- Netzwerke 34, 47, 70, 86, 109, 127, 152, 163, 165, 190, 198, 204, 282, 302, 318, 327, 350, 370, 373, 375, 445, 455, 456, 477, 483, 583, 601, 605, 607, 608, 624–626, 677, 681, 686, 739, 748, 752, 757, 849–851, 853–855, 861, 899
- Netzwerkforschung 374, 849, 851, 852, 855
  - Netzwerktheorie 849, 852, 855
- Nichtregierungsorganisationen (NRO/NGO) 27, 186, 189, 198, 200, 375, 415, 624, 632, 639, 654, 677, 680, 746, 778
- Niederlande 175, 755, 759
- Niedrigschwelligkeit 345, 347, 349
- Non-formale Bildung 467, 519, 520, 523–525, 531, 541, 548
- Nonprofit-Organisationen (NPO) 25, 33, 36, 315, 316, 318, 319, 321, 685–692
- Nordirland 727, 730–732
- Nordmazedonien 720
- Normativität 58, 552–554
- Norwegen 735, 736, 739–741
- Nutzen 154, 223, 231, 232, 235, 237, 241, 260, 273, 274, 315–317, 319, 321, 326, 356, 361, 417, 471, 473, 533, 541, 559, 572, 577, 583, 628, 698, 702, 710, 735, 737, 749, 789, 813, 867, 872, 874, 897
- O**
- Offene Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) 421, 424, 425, 520, 521
- Öffentlichkeit 25, 26, 30, 55, 57, 58, 76, 100, 122, 126, 127, 129–131, 161, 185, 187, 217, 224, 233, 241, 259, 260, 292, 293, 373, 456, 465, 493, 519, 544, 594, 609, 624, 628, 629, 650–652, 676, 721, 749, 753, 796, 798, 811, 824, 899
- Ökonomie 55, 83, 471, 494–496
- Ökonomisierung 44, 55, 90, 200, 220, 478, 888
- Online-Beratung 308, 580
- Online-Plattformen 307, 722
- Ontologie 40, 783, 785
- Ordnungspolitik 45, 49, 290, 292, 422
- Organisationsentwicklung 77, 128, 129, 310, 312, 577, 617
- Orientalismus 173, 177, 178
- Österreich 34, 56, 185, 685, 686, 689–692, 724
- Osteuropa 25, 55, 56, 179, 189, 192, 239, 717–719, 721–724, 750
- Othring 147, 152, 156, 163, 164, 169, 173, 175, 177, 178, 285, 523, 660

## Register

---

### P

Partizipation 71, 72, 95, 96, 99–103, 111, 113, 114, 161, 165, 222, 223, 261, 262, 340–342, 355, 365, 373, 378, 383, 509, 512, 520, 521, 524, 539, 541–544, 572, 623, 667, 668, 673, 675, 679, 689–691, 745, 768, 863, 896

Partizipative Forschung 896, 897, 901

Partnerorganisationen 76, 269–272, 275, 281, 396, 398, 399, 570, 671

Pat:innenschaften 62, 297, 463, 464, 845, 846

Performativität 41

Pflegenotstand 89, 90, 231

Pflichtdienst & Pflichtdienstdebatte, siehe auch Dienstpflicht 55, 78, 85, 90, 231, 233, 260, 291, 398

Polen 65, 115, 189, 192, 206, 588, 660, 717–721, 724, 745, 746, 837, 895

Politische Bildung 75, 191, 197, 239, 264, 266, 355, 462, 519, 520, 522, 524, 529, 533, 539, 540, 542–545, 552, 587–591, 593, 594, 617, 644

Politische Handlungskompetenz 773

Politische Partizipation 31, 95, 96, 100–103, 111, 114, 191, 222, 367, 465, 467, 498, 542, 544, 667, 668, 675, 689, 691, 722, 777, 836

Politisches Engagement 33, 101, 107, 170, 191, 310, 355, 371, 373, 375, 379, 393, 661, 687

Politische Theorie 26, 28, 29

Politisierung 107, 113–115, 122, 776, 778, 779

Postkolonialismus, siehe auch Kolonialismus 57, 173, 174, 176, 178, 275, 279, 284, 412, 453, 523, 547, 553, 660, 677

Postkommunistische Gesellschaft 717, 723

Postmigrantische Gesellschaft 161–164, 167, 169, 453–455

Poststrukturalismus 844, 846

practical turn 842

Pragmatismus 843, 871

Praxeologie/Praktikenforschung 41, 61, 178, 841, 844–847, 862

Produktionsarbeit 81

Protest 27, 58, 64, 66, 91, 107, 110–112, 114, 126, 181, 191, 218, 222, 223, 293, 365, 367, 373–379, 465, 504, 509, 512, 513, 712, 717, 746, 849, 861

Putnam, Robert D. 152, 589

### Q

Qualitative Forschungsmethoden 33, 65, 168, 340, 525, 765, 810, 831, 835–837, 859, 863, 877, 878, 880, 898

Qualitätsmanagement 46, 567–569, 571, 572, 656, 809, 812, 813

Qualitätssicherung 17, 569, 572, 573, 644, 654

Quantitative Forschungsmethoden 31, 65, 141, 168, 200, 264, 282, 346, 349, 602, 691, 718, 795, 796, 805, 810, 814, 823, 824, 831, 851, 855, 878, 899

Queer 660, 661

### R

Rassismus 115, 147, 161–164, 166–169, 173, 179, 181, 190, 197, 201, 283, 327, 405, 416, 453–455, 552, 553, 636, 675, 677, 678, 880, 883

Rassismuskritik 76, 161, 169, 675

Rechenschaft 650, 651

Recht auf Dorf 66, 859, 860, 862–864

Rechte, soziale 238, 493

Rechtsextremismus, siehe auch extreme Rechte, Rechtspopulismus 33, 66, 91, 115, 169, 181, 197, 201, 203–206, 401–407, 780

Rechtsform 48, 245–248, 251–256, 449, 631, 633, 635, 652, 804, 805

Rechtspopulismus, siehe auch extreme Rechte, Rechtsextremismus 113, 190, 197, 206, 401

Regionalentwicklung 445

Reichsarbeitsdienst 85, 233, 234, 237

Resonanz 121, 123–125, 130, 131, 261, 295, 618, 819

Ressourcen 102, 103, 109, 110, 151, 152, 156, 316–319, 321, 365, 502, 514, 534, 535, 572, 573, 786–788, 819, 886, 888, 889, 898, 899

Reziprozität 39, 40, 43, 46, 47, 49, 59, 60, 366, 549, 849, 852, 854

Rosa, Hartmut 123, 124, 874

Rousseau, Jean-Jacques 57

Rumänien 718–720, 745, 747

### S

Said, Edward 178, 523

Schöffenamt 62, 83, 289, 291, 292

Schottland, siehe auch Großbritannien 347, 727, 730–732

Schule 35, 63, 69–73, 78, 82, 88, 232, 298, 299, 301, 302, 309, 337–339, 341, 342, 346, 348, 401, 421, 461–467, 483, 519, 529, 532, 540, 541, 548, 549, 551, 558, 593, 727, 824, 877, 879

Schutzkonzepte 406, 659, 664

Schweden 672, 735, 736

Schweiz 56, 98, 112, 202, 697–706

Sekundärer Warenkreislauf 496

Selbsthilfe 86, 99, 100, 216, 222, 223, 301, 365, 366, 368–371, 434, 445, 449, 450, 685, 883, 898, 899

Selbstorganisation 27, 29–31, 36, 95, 96, 100, 205, 222, 292, 293, 347, 365–371, 375, 403, 422, 426, 464, 465, 474, 509, 594, 688, 712, 717, 898, 899

Selbstwirksamkeit 60, 124, 337, 339, 341, 342, 531, 542, 778, 819, 872, 874

Serbien 720

Service-Learning 337, 338, 340

Sexualität 659–664

Shrinking (Civic) Space 55, 66, 185, 187–189, 192, 193, 311, 398, 588, 629, 638, 690, 702, 750

Siegel 330, 567, 572, 649, 651, 653–655

Skandinavien 735–739, 742

skills gap 315

Slowakei 718–721, 724

Slowenien 719, 720

Social Media 206, 308, 310, 377, 465, 581, 660, 817

- Social-Washing 315, 317  
 Solidarität 41, 47, 65, 76, 90, 96, 97, 99, 124, 154, 155, 157, 198, 298, 326, 334, 365, 369, 411, 415, 417, 450, 477, 692, 713, 719, 740, 756, 783–787, 790, 849, 864  
 Solidarność 717  
 Sorge, siehe auch Care 29, 41, 44, 47, 54, 81, 83, 87, 90, 154, 235, 367, 369, 370, 402, 455, 477, 479, 638, 641, 719, 732, 758, 759, 873, 888  
 Soziale Arbeit 17, 85, 204, 368, 370, 403, 425, 457, 465, 487, 519–521, 539, 541, 653, 845  
 Soziale Bewegungen 25, 55, 58, 100, 107–109, 154, 215, 502, 509, 511, 520, 587, 746, 861  
 Soziale Praktiken 43, 121, 125–127, 136, 841, 843, 844, 846  
 Sozialer Wandel, siehe auch gesellschaftlicher Wandel 83, 109, 123, 722, 723  
 Soziale Schließung 151, 823  
 Soziale Selektivität 349, 477, 880  
 Sozialkapital 147, 152, 153, 589, 720, 738  
 Sozialstaat, siehe auch Wohlfahrtsstaat 29, 46, 87, 238, 239, 457, 493, 592, 616  
 Sozialwirtschaft 567, 569, 572  
 sozioökonomisches Panel (SOEP) 327–330, 332–334, 796, 798, 799, 801, 802, 805, 831, 873  
 Spanien 175, 176, 189, 190, 316, 745, 746  
 Spenden 27, 32, 64, 152, 187, 192, 250, 253, 318, 325–331, 333–335, 347, 393, 395, 396, 415, 416, 430, 440, 470, 495, 496, 607, 633, 635–637, 649–651, 653, 654, 699, 723, 799  
 – Spendenvolumen 325, 327–331, 334  
 – Spendenzwecke 325, 331  
 Spivak, Gayatri C. 177, 178, 523  
 Sportverein 35, 115, 139, 155, 165, 202, 346, 423, 469–474, 532, 583, 636, 685, 687, 701, 703, 706, 713, 737, 799, 804, 885, 888  
 Staatliche Steuerung 69, 213, 611  
 Staatsbürger:in 232, 235, 237, 271, 329, 333, 379, 439, 454, 455, 493, 494, 660, 675  
 Staatskultur 709  
 Stadt 215, 360, 445, 509, 510, 512, 513, 599, 601, 609, 616, 618, 621, 676, 720, 770, 845, 859, 861, 862, 864  
 Städtepartnerschaften 396, 412, 625, 755–761  
 Status 141, 147, 151, 153, 155, 156, 165, 221, 285, 300, 480, 514, 522, 542, 543, 599, 602, 624, 632, 635, 636, 639, 720, 747, 751, 823, 825, 826, 828–830, 852  
 Stein-Hardenbergsche Reformen 215, 290  
 Sterben & Sterbebegleitung 153, 155, 477, 479–482  
 Stiftung bürgerlichen Rechts 245, 255, 256  
 Straffälligenhilfe 485–488, 490, 491  
 Strukturwandel von Engagement, siehe auch Wandel des Engagements 63, 107, 127, 219, 345, 469, 582, 603, 705, 885  
 Subalternität 173, 176–178  
 Subjekt 61, 124, 511, 521–523, 551, 783, 784, 834, 835, 843–845  
 Subjektive Bedeutung 833, 837  
 Subsidiarität 45, 450, 529, 594, 697  
 – Subsidiaritätsprinzip 56, 75, 86, 262, 697  
 Sucht 365, 369, 489  
 Sustainable Development Goals (SDG) 415, 503, 554, 773, 774, 861  
**T**  
 Tafeln 33, 55, 61, 155, 493–498  
 Teilhabe 27, 43, 65, 71, 77, 78, 87, 99, 135–141, 147–150, 152, 154–156, 161, 162, 166, 167, 297, 298, 301, 302, 345, 350, 383–385, 448, 449, 453, 456–458, 498, 588–592, 595, 627, 628, 667–670, 672, 673, 680, 681, 691, 692, 835, 895–899  
 Temporalität 833, 836  
 Thatcher, Margaret 730  
 Toqueville, Alexis de 30, 31, 58, 187, 493  
 Träger(organisationen) 40, 43–45, 49, 66, 69, 70, 74, 76, 78, 96, 139, 140, 202, 204, 237–239, 260–267, 269, 272, 275, 280, 281, 284, 395, 397, 398, 403, 424, 497, 498, 529–535, 551, 567, 569–573, 594, 601, 615, 641–644, 646, 647, 655, 702, 801, 812, 814, 834, 845  
 Trägerprinzip 259, 262, 263, 644  
 Transformation 54, 112, 113, 121–123, 129, 399, 501, 523, 539, 578, 581, 615, 618, 773, 774, 883  
 – Transformative Bildung 773, 775, 777, 779  
 – Transformatives Engagement 147, 157  
 Transparenz 189, 245, 266, 302, 579, 594, 649–656, 751, 770, 776, 804, 813  
 Trauer 153  
 Tutu, Desmond 785, 787  
**U**  
 Übergänge 69, 73, 74, 279, 302, 393, 401, 413, 466, 588, 595, 735, 816  
 Ubuntu 41, 54, 783–790  
 Uganda 166, 413, 763–766, 769–772  
 Ukraine 89, 103, 332, 395, 397, 399, 456, 458, 626, 718, 720, 721, 756, 805  
 Umwelt- und Klimaschutz, siehe auch Klimaschutz 71, 74, 113, 189, 247, 251, 255, 282, 376, 378, 411, 418, 501–507, 642, 872  
 Ungarn 115, 189, 311, 588, 718–721, 724, 745, 747  
 Ungleichheit 35, 58, 64, 65, 76, 95, 96, 98, 102, 103, 123, 129, 135, 139, 141, 147–156, 166, 260, 297, 310, 311, 345, 350, 371, 376, 383, 384, 386, 415, 453–455, 482, 514, 534, 589, 612, 678, 687, 702, 704, 713, 766, 773, 788, 805, 823, 825, 846, 877, 879–881, 891, 895  
 United Nations, siehe auch Vereinte Nationen 413, 503, 672  
**V**  
 Verantwortungsübernahme 339, 340, 347, 422, 424, 425, 440, 442, 456, 483, 531, 812  
 Verein, siehe auch eingetragener Verein 56, 59, 62, 101, 126, 127, 216, 224, 245, 248–256, 309, 312, 395, 423, 426, 437, 439, 469, 470, 472, 490, 491, 504, 510, 558, 562, 581, 607, 616, 631–639, 652, 702, 710, 714, 728, 800, 802, 880, 881, 889

## Register

---

Vereinigtes Königreich (VK/UK) 54, 237, 698, 727, 729–732, 736, 765, 772  
Vereinsrecht 309, 631, 636  
Vereinte Nationen (VN/UN) 135, 187, 413, 667–669, 765, 773–775, 778, 779  
Verfahren, dialogische 101  
Vernetzung 115, 164, 193, 285, 303, 405, 407, 463, 547, 579–581, 591, 597, 599, 601, 602, 606, 607, 611, 761, 796, 864  
Versklavung 175  
Versöhnung 235, 269, 393–396, 399  
Verständigung 96, 97, 300, 393–396, 399, 756  
Vertreibung 413, 763  
Vollzugshilfe 488, 489, 491  
Voluntarisierung 454  
Voluntourism 59, 152, 240, 275, 418

## W

Wahlhelfer\innen 64, 291  
Wales, siehe auch Vereinigtes Königreich 727, 729–732  
Wandel des Engagements, siehe auch Strukturwandel des Engagements 213, 219, 294, 307, 697, 735  
Wehrpflicht 74, 89, 235, 236, 240, 263, 397, 398, 567, 644  
Weltwärts 138, 140, 270, 279, 280, 282, 397, 413, 668, 670, 671, 673, 814  
Werte 45, 50, 127, 169, 187, 189, 231, 234, 329, 332–334, 337, 411, 457, 487, 489, 542, 578, 687, 717, 723, 773, 776, 787, 800, 811, 829, 852, 867, 872, 874, 885, 890

Wertschätzung, siehe Anerkennungskultur 789  
Wertschätzung, siehe auch Anerkennungskultur 239, 284, 301, 338, 371, 442, 456, 491, 601, 621, 679, 760, 789, 863, 886, 887, 891  
Wiedervereinigung 86, 598, 675  
Wirkung 61, 128, 193, 231, 234, 241, 269, 272, 315, 319, 326, 340, 357, 373, 375, 377, 378, 441, 442, 450, 502, 529, 549, 595, 606, 681, 722, 747, 750, 753, 812, 813  
– Wirkungsmessung 809, 812, 815  
– Wirkungsmodelle 809, 814–817, 819  
Wohlfahrtsmix 384, 385  
Wohlfahrtsökonomik 41  
Wohlfahrtsstaat, siehe auch Sozialstaat 34, 39, 86, 89, 236, 248, 254, 294, 495, 509, 685, 736, 738  
Wohltätigkeit 47, 84, 213, 325, 326, 735, 737, 766  
Wohnen 66, 91, 154, 283, 299, 509, 514  
Workcamp 233, 235, 394, 412, 663, 672

## Z

Zeitverwendungserhebung (ZVE) 801, 802  
Ziviler Ungehorsam 378, 861  
Zivilgesellschaftliche Selbstkorrektur/Civil Repair 197, 198, 200, 203, 207  
Zivilschutz 431, 433  
ZiviZ-Survey 33, 128, 326, 328, 461, 467, 616, 617, 650, 796, 803–805  
Zufallsauswahl 355, 356, 359, 360  
Zugänge 16, 17, 26, 28, 53, 55, 59, 77, 121, 127, 130, 139, 161, 162, 198, 200, 302, 339, 356, 439, 443, 454, 520, 522, 533, 590–592, 669, 795, 814, 825, 836, 841, 842, 845, 846, 899